Deutsche Rundschau
in Polen

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 194. **Bromberg, Sonnabend den 23. August 1924.** **48. Jahrg.**

Keine Zweidrittel-Mehrheit?

Die Deutschnationalen lehnen einmütig die Londoner Beschlüsse ab!

Berlin, 21. August. PAT. Heute nachmittag beriet die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei, die durch viele Mitglieder der Deutschnationalen Landtagsfraktion verstärkt war. Man nahm die Ansichten der einzelnen Redner entgegen und billigte, wie das über die Sitzung herausgegebene offizielle Communiqué besagt, einmütig den bisherigen Standpunkt des Parteivorstandes, der besonders in seiner Erklärung vom 15. August d. J. festgelegt wurde und die Ablehnung des Londoner Abkommens ausspricht.

*

Der einmütige Beschluß der Deutschnationalen Volkspartei, an der Opposition gegen die Londoner Beschlüsse festzuhalten, ist geeignet, das ganze Ergebnis der Konferenz zum Scheitern zu bringen, da die wichtigen Bestimmungen des Dawesgutachtens für die Neugestaltung der Reichsbahn verfassungsmäßig einer Zweidrittelmehrheit im Reichstag bedürfen und diese qualifizierte Majorität angesichts der entschieden ablehnenden Haltung der Deutschvölkischen und der Kommunisten nur dann zu erreichen wäre, wenn mindestens 46 Abgeordnete der 107 Mann zählenden deutschnationalen Reichstagsfraktion für die Regierungsvorlage stimmen. Die Regierungsparteien hofften denn auch bis zu dem jetzt vorliegenden Fraktionsbeschluß, daß sich die als gemäßigt bekannten Führer der Deutschnationalen, vor allem die Abgeordneten Hoetzsch, von Lindeiner-Wildau, ja selbst der Parteivorsitzende Hergt doch noch für das Gutachten erklären und sich mit dieser Ansicht bei der Mehrheit ihrer Parteifreunde durchsetzen würden. Das ist nicht gelungen. Die zahlreichen Zuschriften der führenden Organe der Wählerschaft, die Ansicht der maßgebenden Industriellen des Ruhrgebietes, vor allem aber die bei der Durchführung der Londoner Beschlüsse besonders gefährdete Landwirtschaft, haben es den Vertretern der oppositionellen Richtung innerhalb der Fraktion, zu deren markantesten Figuren der vom Zentrum kommende Kölner Geschichtsprofessor Martin Spahn und der ostpreußische Graf Eulenburg gehören, ermöglicht, ihre Fraktion geschlossen hinter sich zu bringen. Auch im Reichsrat, in dem die Regierung noch eine äußerst knappe Zweidrittelmehrheit erreichen konnte, haben diejenigen Gebiete, die der stärksten und bei der Abstimmung ausschlaggebenden Partei die meisten Wähler zugeführt hatten, gegen das Gutachten gestimmt.

Die innerpolitischen Folgen einer Ablehnung des Dawesgutachtens durch das Parlament sind klar vorgezeichnet. Die Regierung wird unverzüglich Neuwahlen ausschreiben oder auf dem angesichts der zur Beratung stehenden verwickelten Materie reichlich ungeeigneten Wege des Volksentscheides das verfassungsändernde Eisenbahngesetz durchzubringen versuchen. Mit welchem Erfolge, bleibt ungewiß. Beide Parteien sind in der Lage, mit gleich zugkräftigen Parolen vor ihren Wählern zu erscheinen. Weit wesentlicher ist die Beantwortung der Frage, wie sich die Alliierten bei dieser veränderten Sachlage verhalten werden. Herriot scheint seiner Kammermehrheit sicher zu sein. Das läßt den zweifachen Rückschluß zu, daß erstens Frankreich einen tatsächlichen Gewinn aus den Verhandlungen herausgeholt hat, und daß auf der anderen Seite die wahre Volksmeinung im Lande jenseits der Vogesen aufrichtig eine Friedenspolitik wünscht. Vielleicht kann unter diesen Umständen der Nachfolger Poincarés mit seinen Zugeständnissen noch weiter gehen und die Ruhrbesetzung, die er als Parteimann selbst als töricht und rechtswidrig bezeichnet hatte, zu einem früheren Termin liquidieren und damit den Rechtsparteien des deutschen Parlaments die Annahme ermöglichen. Auch in England liegt es keineswegs so, daß eine starke Opposition gegen den Ausgleich mit Deutschland vorhanden ist, wie Stresemann zur Verteidigung seines Standpunktes anführte. Im Gegenteil: der Arbeitsminister Snowden hat, gestützt auf die überwiegende Meinung der Londoner City, an seinem Parteifreunde Macdonald recht scharfe Kritik geübt, und ihn dadurch zu dem bekannten Briefe gezwungen, der die sofortige Aufhebung der Ruhrbesetzung verlangt und in Paris nicht gerade angenehm empfunden wurde. Auch in den Kreisen der amerikanischen Bankiers, die als finanzielle Garanten des Gutachtens anzusehen sind, und ohne deren Mithilfe das ganze Projekt in der Luft schwebt, herrscht keineswegs vollste Zufriedenheit. So verlautet, daß Morgan seine Bereitwilligkeitserklärung zur Kreditbewilligung zurückziehen wolle, weil er erst nach einer weitgehenden Beruhigung Deutschlands, deren Vorbedingung die sofortige Aufgabe des Ruhrabenteuers sei, seine Anleihe für gesichert halte.

Aus diesen Gründen muß es als möglich [illegible]gestellt werden, daß die deutschnationale Opposition in London von den Hauptbeteiligten an der Finanzsanierung, den amerikanischen Bankiers, der Londoner City und der englischen Arbeiterpartei wesentlichen Zuzug erhält, während der nach der Kammerabstimmung in seiner Position gestärkt aus Paris zurückkehrende Herriot in der Lage ist, weitere Zugeständnisse zu machen, um das große Werk, das in London angebahnt wurde, nicht scheitern zu lassen. Die Verhältnisse zwingen keineswegs Deutschland allein, sondern vielleicht in noch stärkerem Maße seine früheren Gegner zu einem weitgehenden Entgegenkommen. Herriot hat soeben der französischen Presse gegenüber offen erklärt, „er habe das ganz klare Gefühl, daß, wenn die Londoner Verhandlungen vertagt und ohne Erfolg geblieben wären, sich dadurch für Frankreich eine Lage von höchstem Ernst ergeben hätte“. Der französische Frank ist auf Gedeih und Verderben der amerikanischen Großfinanz ausgeliefert, die — gleichfalls nach eigenem Ausspruch — ohne die Anlagemöglichkeiten in einem befriedeten Mitteleuropa einer schweren Krise entgegengehen muß. Snowden endlich erklärte als Vertreter der englischen Opposition, daß die Arbeitslosigkeit im britischen Imperium zunehmen müsse, wenn nicht die alten Wirtschaftsbeziehungen wieder hergestellt und der friedlichen Wirtschaft vorbehaltlos das Primat über die Politik eines verhängnisvollen Kriegsatavismus zuerkannt würde.

Mit Rücksicht auf diese Tatsachen und Stimmungen kann man daher die geschlossene deutschnationale Opposition, die vermutlich nicht ohne gewisse Anfragen und Einflüsse von englischer Seite bestimmt wurde, als einen Versuch bezeichnen, dem „ersten Friedensschluß“, von dem wir in Anlehnung an die optimistischen Äußerungen Macdonalds vor kurzem gesprochen haben, sofort eine zweite Etappe auf dem Wege der europäischen Konsolidierung folgen zu lassen. Schlägt dieser Versuch fehl, so dürfte noch immer die Möglichkeit für eine zweite Abstimmung im Reichstag und eine andere Entscheidung seiner größten Partei gegeben sein, damit Deutschland nicht der bisher erlangten Vorteile verloren geht. Die Verantwortung für die deutschnationalen Führer ist ungeheurer groß; aber sie wird keineswegs durch einen plötzlichen Umfall, d. h. durch eine bedingungslose Annahme der Londoner Beschlüsse erleichtert. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß gerade die Landwirtschaft, die wir als Angehörige des polnischen Agrarstaates in ihrem volks- und wirtschaftserhaltenden Werte besonders hoch einschätzen, der Durchführung des Dawesgutachtens mit großem Bedenken entgegensehen muß.

Diese Behauptung trifft keineswegs nur für die deutsche Landwirtschaft zu, sondern es handelt sich bei der Auslieferung der Tarife an die amerikanische Konkurrenz um ein mitteleuropäisches Problem, das auch in Polen durchdacht werden muß, bevor man aus parteitaktischen oder nationalistischen Gründen die Berliner Oppositionsparteien als verantwortungslos oder nur parteitaktisch eingestellt abtut. Daß darüber hinaus in dem entscheidungsreichen Kampf um die Zukunft der Völker auch weltanschauungsmäßige Bindungen und Abneigungen bewußt oder unbewußt ein wichtiges Wort mitzusprechen haben, liegt auf der Hand. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, und noch immer wurden die neuen Epochen der Weltgeschichte von irrationalen Momenten bestimmt, wenn auch die Rettungspläne, die zur Beratung stehen, ganz in die Materie verstrickt erscheinen und nur notdürftig mit idealen Phrasen bekleidet sind, die jeder als solche erkennt.

Der Reichsrat nimmt das Gutachten an.

Zweidrittel-Mehrheit ohne Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, Bayern und Württemberg.

Berlin, 21. August. PAT. Der Reichsrat begann heute die Beratungen über das Londoner Abkommen. Der preußische Ministerpräsident Braun gab im Namen der Preußischen Regierung eine Erklärung ab, in welcher er betonte, daß die Preußische Regierung keine Verantwortung für die Folgen übernehmen könne, die sich aus der Ablehnung des Londoner Abkommens ergeben würden, und daher heiße er das Abkommen sowie die damit verbundenen Gesetze gut. Nach einer längeren Aussprache wurden zunächst das Gesetz über die Emissionsbank, sowie das Gesetz über die Industrieobligationen angenommen. Besonders wurde über das Eisenbahngesetz abgestimmt, **das mit allen gegen zwei Stimmen angenommen wurde.** Gegen das Gesetz stimmten die Vertreter Ostpreußens und Pommerns. Der Abstimmung enthielten sich die Vertreter Bayerns, Mecklenburgs und Württembergs. **Auf diese Weise wurde im Reichsrat eine Zweidrittelmehrheit erreicht.** Mit Mehrheit wurde ferner ein Gesetzentwurf über die Personalfragen auf den Staatsbahnen angenommen und endlich ein Gesetzentwurf, der die Frage der Liquidation der Rentenbank betrifft.

Die Deutsche Regierung verteidigt das Londoner Abkommen.

Der Auswärtige Ausschuß und seine Opposition.

Berlin, 21. August. PAT. In der heutigen Sitzung der Reichstagskommission für auswärtige Angelegenheiten wurde dem Reichskanzler Marx die Frage vorgelegt, **was geschehen werde, wenn die Reichsregierung bis zum 30. d. M. im Reichstage keine Zweidrittel-Mehrheit für den Dawesplan erlangt.** Der Kanzler erklärte, daß es in diesem Falle Pflicht der Regierung sein werde, alle konstitutionellen Mittel anzuwenden, um das Parlament zum Beschluß der die Durchführung des Dawesplanes bedingenden Gesetze zu bewegen. Man müsse im Lande alles versuchen, was nach außen hin der deutschen Regierung die Möglichkeit eröffnen könnte, erneute Verhandlungen zu beginnen.

Der Außenminister Stresemann, dem eine ähnliche Anfrage von seiten der Deutschnationalen vorgelegt wurde, erklärte, daß vor der Durchführung neuer Wahlen nichts Positives geschehen könne. Sollte das neue deutsche Parlament sich grundsätzlich mit dem Londoner Abkommen einverstanden erklären, so könnte sich Deutschland abermals an die alliierten Mächte wenden, die dann jedoch vollständig freie Hand darüber haben, ob sie sich auf neue Verhandlungen mit Deutschland einlassen oder nicht. Es seien auch nicht die gegen Deutschland gerichteten Strömungen zu unterschätzen, die besonders in England in Erscheinung treten. Im Unterhause wurde ein Memorial eingebracht, das von 1700 englischen Industriellen unterschrieben war, und in welchem erklärt wird, daß es den Interessen Englands widerspreche, wenn England dem Deutschen Reich zur Erlangung einer internationalen Anleihe behilflich sein sollte, deren Aufgabe es wäre, der deutschen Industrie einen Kredit zu gewähren, und ihr den Export zu ermöglichen.

Finanzminister Dr. Luther unterstrich die Tatsache, daß die Reparationskommission in Deutschland nicht noch weiterhin in der bisherigen Form werde regieren können. Die Reparationskommission, die sich bisher aus vier Mitgliedern zusammensetzte, entschied stets mit Mehrheit gegen Deutschland. Jetzt trete in die Reparationskommission ein Amerikaner ein, so daß die französische und die belgische Delegation in der Minderheit sein werden. Außerdem werde Deutschland bei **allen Entscheidungen der Reparationskommission sich an das** im Londoner Abkommen vorgesehene Schiedsgericht wenden können, was für die ganze politische Lage Deutschlands eine große Erleichterung bedeute.

Der Złoty (Gulden) am 22. August
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar —	5,23	Złoty
	100 Złoty —	107	Gulden
Warschau:	1 Dollar —	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. —	0,94	Złoty
Rentenmark . . —		1,27½	Złoty

Herriots Regierungserklärung.

Paris, 21. August. PAT. In der heutigen Sitzung des Parlaments gab Ministerpräsident Herriot die erwartete Regierungserklärung ab. Der Ministerpräsident erinnerte daran, daß der Ausgangspunkt der Londoner Verhandlungen die 800-Millionen-Anleihe war. Er betonte hierbei, daß der Krieg die Bestrebungen und Absichten der Alliierten geeint, der Friede jedoch eine Zersplitterung der Interessen gezeigt habe. Würde diese Zersplitterung nicht repariert werden, und hätte man die Differenzen in der Londoner Konferenz nicht beseitigt, so wären die Anstrengungen auf eine Annäherung unmöglich gewesen. Der Ministerpräsident unterstrich, daß die Londoner Beschlüsse mit dem Versailler Traktat durchaus nicht in Widerspruch stehen und betonte, daß er im anderen Falle diese Beschlüsse nicht angenommen hätte. Weiter besprach Herriot die Vorteile, die Frankreich auf Grund des Zustandekommens einer Verständigung in der Frage der Naturalleistungen und der Verteilung der Reparationszahlungen erreicht hat. Der Ministerpräsident wies nach, daß in der Tat die Frage der Räumung des Ruhrgebietes die ganze Zeit der Konferenz hindurch das Hauptmoment gewesen sei, und daß man sich dort schnell davon überzeugt habe, daß von der Art der Regelung dieser Frage die günstigen Ergebnisse der Konferenz abhingen. Der Ministerpräsident, der gezwungen war, zwischen der Wiederherstellung des Bündnisses und der Fortsetzung der Einzelaktion zu wählen, habe die Wahl vollzogen.

Herriot erinnerte weiter daran, daß die Frage der interalliierten Schulden in der kommenden Konferenz zur Besprechung kommen werde, daß die Räumung der Kölner Zone nicht durchgeführt werden kann, bevor Deutschland nicht die betreffenden Klauseln des Versailler Traktats erfüllt habe, und daß endlich der französische Delegierte beim Völkerbund die Schaffung einer Organisation in dieser Institution durchsetzen werde, um die Kontrolle sicherzustellen. Zum Schluß seiner Erklärung betonte Herriot, daß das Londoner Abkommen die erste Etappe auf dem Wege sei, die zum wirklichen Frieden führen müßte, und den Anfang einer neuen Ära bedeute. Dieses Abkommen verletze nicht die Rechte Frankreichs und sichere ihm tatsächliche Vorteile. Die Verhandlungen wurden unter dem Zeichen idealer Losungen vollzogen, die von der französischen Delegation angeschlagen wurden und zur Folge hatten, daß der Grundsatz, alle strittigen Fragen dem Schiedsgericht zu überweisen, angenommen wurde.

*

Herriots sichere Mehrheit.

Selbst in den Kreisen der Opposition gibt man zu, daß Herriot in beiden Kammern auf eine mehr als ausreichende Mehrheit rechnen kann. In der Kammer gilt eine Majorität von mindestens 320 Stimmen als gesichert. Im Senat dürfte sich die Opposition auf die dem nationalen Block nahestehende äußerste Flügelgruppe beschränken.

Die Auflegung der Anleihe.

Nach einer Information, die der Korrespondent der „Voss. Zeitg.“ von einer amerikanischen Finanzautorität erhielt, sind die hauptsächlichsten Einzelheiten über die Anleihe an Deutschland bereits festgesetzt. Der Zinsfuß wird 7 oder 7½ Prozent betragen und der Emissionskurs 93 oder 95 Prozent. Es sollen nicht weniger als 100 Millionen Dollar, wahrscheinlich jedoch 120 Millionen von der Gesamtanleihe in den Vereinigten Staaten aufgelegt werden. Die Anleihe soll schon binnen weniger Wochen aufgelegt werden.

Man nimmt an, daß der dem Reich gegebenen noch weitere Anleihen für verschiedene Zweige der deutschen Industrie folgen werden, besonders für die Schiffahrts-, Kali-, Textil-, Spielzeug- und Maschinenindustrie.

Macdonalds Abrüstungs- und Garantiepläne.

Drei Punkte für die Abrüstung.

Macdonald beschäftigt sich während seines Aufenthaltes in seinem schottischen Geburtsstädtchen Lossiemouth mit der Ausarbeitung einer neuen Arbeit für die Völkerbundstagung, die die früheren Ideen des englischen Premierministers über die internationale Entwaffnung wieder aufgreift. Macdonald wünscht, sich in dieser Arbeit nicht stören zu lassen, und hat daher beschlossen, den bevorstehenden beiden Pariser Konferenzen nicht persönlich beizuwohnen. Das Projekt Ramsay Macdonalds stützt sich auf folgende drei Punkte:

1. Der Internationale Schiedsgerichtshof im Haag wird einen Schiedsspruch in dem Augenblick fällen, in dem ein bewaffneter Konflikt droht.
2. Die Kontrolle der deutschen Rüstungen und Bewaffnungen wird durch den Völkerbund vollzogen.
3. Es soll der Versuch gemacht werden, alle Staaten zu einem internationalen Abkommen über die Entwaffnung zu bewegen.

Es verlautet mit Bestimmtheit, Macdonald werde sein Projekt dem Völkerbund nicht eher übertragen, bevor nicht **auch Deutschland als Mitglied aufgenommen sei.**

Der Garantiepakt.

Weiteren Nachrichten zufolge wird der englische Ministerpräsident im Anschluß an den Antrag Herriots im Völkerbundrat zur Militärkontrolle Deutschlands bei der Völkerbundversammlung den Antrag stellen, sie solle sich mit einem Entwurf für die Sicherheit Frankreichs beschäftigen, der den Ersatz für den seinerzeit nicht zustande gekommenen Garantievertrag zwischen England und den Vereinigten Staaten und Frankreich zu bilden hätte, und der in allgemeinerer Form wohl auch bestimmt wäre, den von der englischen Regierung abgelehnten Garantiepakt zu ersetzen. Es ist keine Frage, daß ein derartiger englischer Antrag mit einem Schlage die ganze fünfte Versammlung des Völkerbundes beherrschen und alle anderen Fragen in die zweite Linie drängen würde.

*

Das Echo.

Es ist wenig verständlich, warum gerade das bis an die Zähne bewaffnete Frankreich, das nach Macdonalds eigener Ansicht wider Vertrag und guten Glauben in das deutsche Ruhrgebiet einbrach, einen Garantiepakt nötig haben soll. Der Völkerbund ist nicht dazu geschaffen, um Angstträume von Leuten mit bösem Gewissen zu verscheuchen. Das dürfte auch kaum der englischen Volks- und Regierungsmeinung entsprechen, so daß wir mit unserem Urteil über Macdonalds Garantiepläne bis zu deren Verlautbarung in Genf warten müssen.

Schon heute ist als sicher vorauszusetzen, daß das Deutsche Reich keine Neigung verspüren wird, mit einer Unterschrift unter einen derartigen Garantiepakt belastet, in den Völkerbund Einzug zu halten. Auch die Neutralen bewahren eine ablehnende Haltung. Die Schweiz, Spanien und Norwegen haben diese Ablehnung bereits dem Völkerbundsekretariat offen mitgeteilt.

In der norwegischen Antwort wird hervorgehoben, daß Norwegen bei Annahme des Völkerbundpaktes großes Gewicht darauf legte, daß das Selbstbestimmungsrecht der verfassungsmäßigen Behörde, betr. die Teilnahme des Landes an militärischen Operationen, unberührt bleibe, und daß dieses Recht nach dem Vertragsentwurfe illusorisch werden würde. Die Regierung könne eine solche Ordnung oder überhaupt die Errichtung von Garantiepakten nicht empfehlen, die in wesentlichen Graden die Verpflichtungen der Mitglieder vermehren. Die Regierung meine weiter, daß sich die Völkerbundsmitglieder bereits nach Artikel 8 des Paktes zur Abrüstung verpflichtet hätten und daß der Plan eines militärischen Beistandes wahrscheinlich zur Gruppenbildung der Mächte führen würde, ein Verhältnis, das den Keim von neuen Kriegen in sich berge.

*

Polen mit dem Garantiepakt einverstanden.

Ein Interesse an dem Zustandekommen des Garantiepaktes haben eigentlich nur die Gewinner von Versailles. So hat zunächst die polnische Regierung dem Sekretariat des Völkerbundes mitgeteilt, daß sie den in Aussicht genommenen Vertrag über die gegenseitige Unterstützung (Garantiepakt) annimmt, unter der Vorbedingung, daß vor einer Abrüstung die entsprechenden Garantien für die Sicherheit und die gegenseitige Unterstützung gewährleistet sind. So sehr der Vertrag ein Fortschritt der Völkerbundsidee sei, so sei er nach Ansicht der polnischen Regierung noch auf eine Garantie der Unverletzlichkeit der Gebiete der einzelnen Länder zu erweitern. Die polnische Regierung bittet den Völkerbund daher, die Fragen von diesem Gesichtspunkte aus weiter zu behandeln.

Neue Aera!

Unter dieser Überschrift schreibt der „Kurjer Poznański":

„Es wurde der Welt verkündet, daß die Londoner Konferenz in den internationalen Verhältnissen eine neue Ära einleite. Vom Standpunkt der Regierungen, die an den Beschlüssen der Konferenz mitgewirkt haben, ist diese Wertung verständlich. Denn die Beschlüsse der Konferenz kräftigen die an sich schwachen Kabinette. Als eine neue Ära kann man vielleicht auch den Beginn einer neuen Epoche von dem Gesichtspunkte aus bezeichnen, daß man in wichtigen Fragen von den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages abgewichen ist, der eine feste Grundlage für die internationalen Beziehungen bilden sollte. Wir treten ein in einen Zeitraum von Unterhandlungen und neuen Verträgen. Die angebliche Neuerung soll die Entscheidung der sich ergebenden Streitfälle durch Schiedsspruch darstellen. Deutschland tritt als gleichberechtigt bei der Entscheidung in internationalen Fragen auf, und England macht Anstrengungen, um es zum Eintritt in den Völkerbund geneigt zu machen, und um ihm einen Platz in dem entscheidenden Organ, nämlich im Völkerbundsrate zu sichern. Ob wir indessen in einen Zeitabschnitt der Ruhe und des Friedens eintreten, die von der gequälten europäischen Allgemeinheit so sehr herbeigesehnt werden? In dieser Beziehung machen sich sehr gewichtige Zweifel geltend trotz der üblichen Fanfaren der Regisseure der „neuen Ära."

Es war eine ausgemachte Sache, daß sich die Deutsche Regierung mit der Entscheidung der Alliierten einverstanden erklären würde, die in dem ersten Teil der Londoner Konferenz ohne die Teilnahme der Deutschen gefaßt wurde. Denn Deutschland gewinnt viel durch diese Beschlüsse, die ihm die Möglichkeit geben, durch den ihm notwendigen großen Kredit seine ganze industrielle Kraft zu entwickeln. Im Falle der Ablehnung hätte Deutschland aus Rücksichten des Prestiges und der Ehre, worüber die Rechtspresse des Reiches so viel schreibt, die Londoner Verhandlungen sich zerschlagen lassen. . . . Deutschland erlangte die sofortige wirtschaftliche Räumung des Ruhrbeckens, gleichzeitig mit der Rückgabe der konfiszierten Wälder und anderer Besitztümer, die Beseitigung des französisch-belgischen Eisenbahnvorstandes und der fremden Eisenbahner, die Beseitigung des Zollkordons, die Amnestie für alle Personen, die wegen Gewalttaten und Widerstandes gegen die Okkupationsbehörden durch die französischen Gerichte verurteilt worden waren; ferner die sofortige Räumung der Häfen und der Eisenbahnknotenpunkte außerhalb des Ruhrbeckens, wie Karlsruhe, Mannheim und Wesel. Die deutschen Beamten, die aus dem Ruhrbecken ausgewiesen worden waren, kehren in ihre Stellungen zurück, und die wirtschaftliche Einheit Deutschlands wird wieder hergestellt. . . . Bei der offiziellen Schließung der Konferenz fand ein Zwischenfall statt, der für die englische Politik überaus charakteristisch ist. Macdonald, der noch vor einigen Tagen den Standpunkt Frankreichs unterstützt hatte, hat unversehens brieflich erklärt, daß England die Okkupation der Ruhr nicht als rechtmäßig anerkennen könne, und daß die militärische Räumung im Einklang mit dem Geiste des Dawesplanes sofort erfolgen müsse." —

Das englisch-russische Abkommen.

Befriedigung in Moskau.

Moskau, 21. August. (PAT.) In der heutigen Sitzung des Moskauer Sowjet erstatteten Rakowski, Tschitscherin und Kamenew einen Bericht über das englisch-russische Handelsabkommen. Rakowski wies auf die Bemühungen der englischen Arbeiterkreise hin, die auf den Abschluß dieses Abkommens gedrängt und das Zustandekommen des Vertrages auch durchgesetzt hätten. Rakowski gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Abkommen durch das englische Parlament ratifiziert werde. Tschitscherin erklärte, daß das in London zwischen Rußland und England abgeschlossene Abkommen das Ergebnis eines fünfjährigen friedlichen Wettkampfes zwischen der Sowjetunion und dem ausländischen Kapital sei. Er fügte hinzu, daß dieses Abkommen das Resultat der wiedergeborenen Wirtschaft Rußlands bedeute, und die Stärkung der Macht der Sowjetunion. Nach einem Hinweis auf die Beilegung des deutsch-russischen Zwistes und dem Abschluß des italienisch-russischen Abkommens sagte Tschitscherin, daß die Sowjetunion alle ihre Kräfte dem Stillen Ozean zuwende. Der Moskauer Sowjet nahm hierauf einstimmig eine Resolution an, die mit Befriedigung feststellt, daß das englisch-russische Abkommen die Errungenschaften der russischen Revolution bestätige.

Piotr Lazarowicz Wojkow.

Der neue Gesandte der Sowjetregierung in Polen.

Zu der vom „Przegląd Wieczorny" gebrachten Meldung, daß an Stelle des Herrn Oboleński, der anderweitig Verwendung finden soll, Piotr Lazarowicz Wojkow zum Gesandten der Sowjetregierung in Polen ausersehen ist, bemerkt der sozialistische „Robotnik":

„Wojkow ist der Sohn eines Gymnasialprofessors, war bis 1917 Student der Mathematik und Physik in Genf, wo er den Menschewiken angehörte. 1917 kam er mit Lenin und Trotzki nach Rußland, wurde Bolschewist und begann seine kommunistische Karriere. Zuerst wurde er Vorsitzender des Gubispolkom in Jekaterinburg, wo er das Todesurteil gegen den Zaren und dessen Familie unterzeichnete und persönlich die Hinrichtung der Zarenfamilie im Keller ihres Gefängnisses leitete. Dadurch bei der Sowjetregierung zu Ansehen gekommen, wurde er nach Moskau auf den Posten eines Mitgliedes der Staatsforstenverwaltung berufen. Im Jahre 1921 wurde Wojkow an Stelle des Professors Otto Schmidt, den man absetzte, zum Vorsitzenden der Reevakuationskommission ernannt, mit dem Auftrage, alle von seinen Vorgängern eingegangenen Verpflichtungen zu annullieren. Schmidts Stellvertreter Wejcmann wurde ins Gefängnis geworfen, da auch seine Amtsführung den Sowjetmachthabern nicht gefiel. Das hat Wojkow prompt getan, denn die Beschlüsse der Kommission vom Oktober 1921 sind bis jetzt größtenteils noch nicht ausgeführt. In der Sabotage der Kommissionsarbeiten ist Wojkow Meister. Bekannt geworden ist er durch die Rückerstattung von Kleinodien, die mit falschen Steinen versehen waren, auch hat er einen Teil der Jagellonischen Wandteppiche bis jetzt versteckt gehalten unter der feierlichen Erklärung, daß sie verloren gegangen seien, um erst später und allmählich etwas herauszugeben, nachdem von polnischer Seite der Beweis geliefert wurde, wo die Teppiche versteckt waren. In der letzten Zeit hat er vier „verloren gegangene" Arrasteppiche für die Handschriften Lenins, die ein Graf Zamoyski der Sowjetregierung in großzügiger Weise geschenkt hat, mit der Bemerkung „ausgetauscht", daß, wenn er den Rest der Handschriften bekäme, sich noch andere Teppiche finden würden.

Im vorigen Jahre wurde er zum Gesandten der Sowjetregierung in Kanada ernannt, erhielt aber wegen seiner Teilnahme an der Zarenermordung infolge Protestes eines Teils der europäischen wie amerikanischen Presse kein Agrement. „Robotnik" gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die polnische Regierung Wojkows Ernennung ablehnen werde.

Witos geht an die Arbeit.

Ein neues Kabinett der Piasten und der Chjena?

Wie der Warschauer Korrespondent der „Republika" seinem Blatte telephoniert, war die Haltung der Piasten bei dem letzten Versuch der Umbildung des Kabinetts sehr unklar. Witos wollte sich gar zu sehr engagieren und antwortete Pressevertretern, die ihn über seine Absichten ausfragten, er gehöre nicht zu redelustigen Leuten und spreche nicht darüber, worüber er schweigen müsse. Schon damals seien zum Sejm Nachrichten über neue Unternehmungen und geheime Verhandlungen des ehemaligen Ministerpräsidenten Witos mit der Rechten gelangt. Ein charakteristisches Merkmal der Witosschen Politik seien eben Ränke. In der Tat liebe er es nicht, vorzeitig seine Pläne zu offenbaren, und nur mit Schwierigkeit gelinge es hin und wieder mal Pressevertretern oder auch Politikern aus dem gegnerischen Lager, in Gesprächen sein wahres Gesicht zu erkennen. Sicher sei es jedoch, daß er dann, wenn er schweigt, die intensivste Tätigkeit entfalte.

Gegenwärtig schweige Witos ebenfalls, und er wirke. Fern von der Hauptstadt, vom Zentrum des politischen Lebens, arbeite er eifrig an dem neuen Plan zur Bildung einer Chjena-Piast-Regierung. Vorläufig kommen Gerüchte über die Verhandlungen, die im kommenden Monat beendet werden sollen, so daß Witos nach dem Wiederbeginn der Session zusammen mit der Acht wiederum die Regierung übernehmen könnte. Witos soll sogar schon fertige Argumente haben, die die Notwendigkeit des Abschlusses eines Paktes mit der Rechten begründen sollen und behauptet, daß Ministerpräsident Grabski mit der Durchführung der Finanzsanierung seine Rolle erfüllt habe, und daß jetzt eine Regierung an das Ruder kommen müsse, welche die Gesundung des Wirtschaftslebens durchzuführen hätte.

Witos habe für diese Ränke den günstigsten Augenblick gewählt, da alle maßgebenden Politiker sich gegenwärtig im Urlaub befinden und seine Tätigkeit vor der öffentlichen Meinung nicht entschleiern können. Ministerpräsident Grabski reise zur Fortsetzung des Urlaubs wieder ab, Witos aber gehe an die Arbeit.

Rettung für die deutschen Minderheiten.

Durch Eintritt in den Völkerbund.

In der Zeitschrift „Deutsche Einheit" verficht Adolf Hase-Hamburg den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Zur Begründung sagt er:

Nur durch den sofortigen Anschluß Deutschlands an den Völkerbund können Millionen von Grenz- und Auslandsdeutschen vor der drohenden gewaltsamen Entdeutschung bewahrt werden. Es gibt allein in Europa 25 Millionen Menschen, die sog. nationale Minderheiten bilden, d. h. in einem Staate wohnen, dessen Mehrheit einer anderen Nation angehört, unter ihnen nicht weniger als 13 Millionen Deutsche (außer den Österreichern und Deutsch-Schweizern). Für sie sind in den verschiedenen Friedensschlüssen folgende Schutzbestimmungen aufgestellt:

I. Den nationalen Minderheiten sind folgende Rechte eingeräumt:

1. Schutz von Leben und Freiheit,
2. rechtliche und tatsächliche bürgerliche und politische Gleichberechtigung,
3. sprachliche Freiheit im privaten und Handelsverkehr, in Angelegenheiten der Presse oder irgendeiner Art von Veröffentlichungen oder in öffentlichen Versammlungen,
4. sprachliche Erleichterungen im Verkehr mit Behörden in Wort und Schrift,
5. Schutz und Berücksichtigung bei sozialen, humanitären und kulturellen Einrichtungen, insbesondere bei Schulen.

II. Die Einhaltung und Durchführung dieser Rechte wird geschützt:

1. durch Aufnahme in die Staatsgrundgesetze,
2. durch Ungültigerklärung aller widersprechenden staatlichen Anordnungen,
3. durch Stellung der Bestimmungen unter die Garantie des Völkerbundes und Festsetzung erschwerender Umstände für deren Abänderung,
4. durch Einräumung einer Zuständigkeit an den Rat des Völkerbundes bei drohenden und geschehenen Vertragsverletzungen,
5. durch die Unterstellung von Streitigkeiten, die sich bezüglich der Minderheitsschutzbestimmungen zwischen dem betreffenden Staate einerseits, einer Hauptmacht oder einer andern im Rate des Völkerbundes vertretenen Macht andererseits ergeben können, an die zwischenstaatliche Schiedsgerichtsbarkeit.

Diese Bestimmungen, so heißt es in dem Aufsatz weiter, stehen zunächst nur auf dem Papier. Denn ihre Verletzungen werden nicht nur von einzelnen Personen oder Bevölkerungsgruppen, sondern auch von Regierungen und gesetzgebenden Körperschaften begangen. Das Deutsche Reich als solches kann nicht helfen, denn die Verfolgten sind keine Reichsdeutschen, für die es auf diplomatischem Wege eintreten könnte, sondern Angehörige des Staates, der sie bedrängt. Sobald aber Deutschland im Völkerbund und seinen 62 Millionen entsprechend auch im Völkerbundrat ist, so hat es das Recht, für die nationalen Minderheiten, also auch für seine verfolgten Stammesgenossen, einzutreten.

Republik Polen.

Eine englische Stimme zur Wirtschaftslage Polens.

London, 20. August. „The Economist" widmet einen Leitartikel der finanziellen Rekonstruktion Polens. Die allerwichtigste Aufgabe der Regierung im jetzigen Augenblick sei die Erniedrigung der Produktionskosten und die Verkleinerung der Spanne zwischen den Groß- und Kleinhandelspreisen. Die Industriekrisis hat das höchste Stadium erreicht. Im Herbst dürfte man eine Besserung erwarten. Die Zollermäßigung, die bei einigen Artikeln durchgeführt wurde, war unbedingt notwendig mit Rücksicht auf die Herabsetzung der Unterhaltungskosten und die Stärkung der Konkurrenzfähigkeit der polnischen Industrie. Die Zollermäßigung kann durchgeführt werden, ohne daß die Staatseinnahmen allzuschwer darunter leiden.

Eine Erklärung Sikorskis über die Fliegerkatastrophen.

Warschau, 20. August. Der Minister Sikorski antwortete auf die Sejminterpellation betr. Fliegerkatastrophen, daß diese Katastrophen in Polen prozentual nicht häufiger seien als im Auslande. (?) Die Flugapparate der Firma Plage-Laskiewicz sind solide gebaut, aber infolge aerodynamischen Eigentümlichkeiten wenig zum Fliegen geeignet. Aus diesem Grunde wurden die Bestellungen auch auf ein Minimum herabgesetzt. Die bisher erfolgten Vorfälle sind jedenfalls nicht auf Fehler der Konstruktion zurückzuführen.

Ein Bomben-Attentat auf den Warschau-Lemberger Zug.

Warschau, 20. August. Gestern ist auf den von Lemberg nach Warschau fahrenden Personenzug ein Bombenattentat verübt worden. In der Nähe der Bahnstation Belzem fuhr der Zug auf einen auf dem Geleise liegenden Sprengkörper auf, der explodierte, ohne jedoch irgendwelchen Schaden zu verursachen. Infolge der Detonation bemächtigte sich der Reisenden eine große Panik. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht. Man nimmt an, daß eine von den Sowjets organisierte und finanzierte Bande ihre Hand im Spiele hatte.

Deutsches Reich.

Befreiungsfeier in Offenburg.

Die Freude der Bevölkerung über die Befreiung von der französischen Besatzung kam in besonders markanter Weise bei der vorgestrigen Befreiungsfeier in der städtischen Festhalle zum Ausdruck. Der badische Staatspräsident Dr. Köhler, der am Nachmittag von Berlin zurückgekehrt war, wo ihn die Nachricht von der Befreiung der badischen Gebiete erreicht hatte, begab sich sofort nach Offenburg, wo er von dem Oberbürgermeister und von den städtischen Behörden empfangen wurde. Am Abend fand eine große Feier statt. Staatspräsident Dr. Köhler hielt eine flammende Ansprache, in der er die Glückwünsche der badischen Regierung und des badischen Volkes zur Befreiung von dem 19 Monate andauernden Joch der Besatzung zum Ausdruck brachte.

200 Millionen Protestanten.

Eine Weltstatistik der protestantischen Kirchen.

Soeben wird eine möglichst genaue Statistik der protestantischen Kirchen der Erde als Grundlage für die Beschickung ihrer bevorstehenden Weltkonferenz in Stockholm veröffentlicht. Auf mindestens 100 000 Mitglieder soll dabei ein Vertreter kommen. Kirchen unter 100 000 Mitgliedern bleiben unberücksichtigt. So ergeben sich folgende Zahlen in Millionen von Mitgliedern:

Britisches Weltreich insgesamt 46,9 Millionen, dabei u. a. Anglikanische Kirche im ganzen Reich 28,6; Bund für evangelische Freikirchen 8; presbyterianische Kirchen in Schottland 4,2; Kirchen in Kanada 3,1; in Australien 1,8; in Südafrika 0,6 Millionen.

Europäisches Festland insgesamt 72,9 Millionen, dabei u. a. als größter protestantischer Kirchenbund der Welt deutsche evangelische Landeskirchen 40,3; Schweiz 2,2; Niederlande 3,6; Frankreich mit Elsaß-Lothringen 1,4; nordische Länder 10,6 (darunter Schweden 5,7), Rußland und seine Randländer (darunter Polen) 8,6, Österreich-Ungarn und Nachfolgestaaten 4,9, Rumänien mit Siebenbürgen 1,3 Millionen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika insgesamt 74,3 Millionen, dabei u. a. Baptisten 21,4; Methodisten 22,6; Presbyterianer 9,7; Quäker 0,3, und als Kirchen mit starkem deutschem Element Evang. Synode 0,8, Lutherische 6,9 Millionen.

Die Gesamtzahl der Protestanten im britischen Weltreich, in Europa und den Vereinigten Staaten beträgt somit 194 Millionen. In Betracht kommen aber für ein Gesamtbild noch ferner Kirchen, wie die der Deutschbrasilier (0,2) und die Eingeborenenkirchen der Missionsländer, die nur teilweise den verschiedenen aufgeführten Bekenntnissen zugezählt sind, sodann die Einwanderer in Nordamerika, die kirchlich noch nicht erfaßt sind; die Gesamtsumme der protestantischen Kirchenglieder geht daher wesentlich über 200 Millionen hinauf.

Bei der Stockholmer Weltkonferenz sollen auf die britischen Kirchen 108 Vertreter, auf die des europäischen Festlandes 175 und auf die amerikanischen 199 entfallen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 194.

Bromberg, Sonnabend den 23. August 1924.

Pommerellen.

22. August.

Graudenz (Grudziądz).

* Der Hauptausflugsort von Graudenz ist der Rudniker-See und die Wälder an seinem Ufer. Täglich wandern und fahren Scharen der Städter zum Strande von Rudnik hinaus, lagern nach dem Bade am sandigen Ufer oder suchen den schattigen Wald auf. Der „Gł. Pom." empfiehlt der Stadtverwaltung, den Strand des Landsees zu erweitern oder gar einige Sommerhäuser im nahen Walde errichten zu lassen. Eine Straßenbahnlinie dorthin aber könnte gegebenenfalls Scharen von Sommergästen dem angehenden Luftkurort Graudenz-Rudnik zuführen. Nebenher aber könnten ansehnliche Einnahmen in den Stadtsäkel fließen. *

* **Feuer.** Am Dienstag mittag entstand in einem Hause der ul. Chelmińska ein Brand. Das Feuer wurde durch die sofort herbeigeeilte Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt. Schaden ist weiter nicht entstanden. *

* **Abgefaßter Einbrecher.** In die Wohnung des Herrn Johann Makowski, ul. Trynkowa (Trinkestraße) 17/18, wurde eingebrochen und ihm Geld in Höhe von 500 Złoty gestohlen. Der Dieb wurde erwischt und dem Gericht übergeben. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Boxkämpfe. Am Sonnabend, den 23. August, finden im Garten des „Tivoli" (Lindenstraße) Boxkämpfe zwischen den betr. Abteilungen des Sportklubs Grudziądz und des Tow. Powst. i Wojaków (Powiwoj) statt. Beginn 8 Uhr abends. (19969 *

Thorn (Toruń).

∓ **Von der Weichsel.** Donnerstag früh zeigte der Pegel bei Thorn einen Wasserstand von 0,62 Meter über Normal an. Im Oberlauf der Weichsel ist unbedeutendes Anwachsen des Wassers gemeldet. — Dampfer „Praga" fuhr, aus Danzig kommend, leer an der Stadt stromauf vorbei. Der Traftenverkehr war in den letztvergangenen Tagen sehr lebhaft. Hier lagen etwa zehn Traften, die sämtlich stromab weitergeschwommen sind. Neu eingetroffen sind etwa acht Traften, weitere sind oberhalb der Stadt im Strome sichtbar. **

∓ **Preisschilder in den Schaufenstern** sind für Artikel des ersten Bedarfs nach wie vor vorgeschrieben. Dies war vielen Kaufleuten unbekannt; sie glaubten, die Preisauszeichnung in den Fenstern hätte nur bis zur Einführung der Złotywährung Gültigkeit gehabt. Dieser Tage gingen Schutzleute in die einzelnen Geschäfte und machten die Inhaber auf die Befolgung der Vorschrift aufmerksam. **

∓ **Kindesaussetzung.** Am Mittwoch gegen 6 Uhr nachmittags wurde an der Chaussee nach Schwartzbruch (Czarne-błoto) in der Nähe des Flugplatzes ein Säugling männlichen Geschlechts gefunden, etwa zwei oder drei Tage alt. Das Kind wurde in der Krippe untergebracht; nach der unbekannten Mutter wird gefahndet. **

∓ **Taschendiebstähle.** Nach verschiedenen in letzter Zeit vorgekommenen Diebstählen muß man in Thorn wieder mit der Anwesenheit einer Taschendiebesbande rechnen, die hier ein „Gastspiel" gibt. Die wiederholten Taschendiebstähle lassen wenigstens darauf schließen. Neu geschädigt wurden am 19. d. M. drei Personen, und zwar Herr J. Szczepan aus Briesen um 150 Złoty, Frau Minkoley von hier, die auf dem Wochenmarkt um 18 Złoty bestohlen wurde, und Frau Michalina Czajkowska, der gleichfalls auf dem Wochenmarkt eine Handtasche mit 5 Złoty barem Geldinhalt entwendet wurde. Größte Vorsicht, namentlich auf den Wochenmärkten, ist also wieder einmal besonders geboten! **

* **Dirschau** (Tczew), 21. August. Der Lipinker Mord ist gesühnt. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, wurde in der Nacht zum 5. Januar 1923 in Lipinken bei Pelplin im hiesigen Kreise der Besitzer Kowalewski von seinem eigenen Schwager Szwarocki auf Antrieb seiner Schwester, der Ehefrau des Kowalewski ermordet und seine Leiche dann unter Zuhilfenahme der eigenen Kinder erstmalig auf dem Felde hinter der Besitzung und später dann im Pelpliner Walde verscharrt, wo sie dann nach einigen Tagen gefunden wurde. Am Dienstag fand nun vor dem Kreisgericht in Stargard die Verhandlung gegen die beiden Mörder statt. Im Laufe der Verhandlung versuchte Sz. die Hauptschuld auf seine Schwester, die Frau des Ermordeten, abzuwälzen, die ihn nach seiner Aussage immerfort zu dieser Tat angeregt haben soll, bis er sich schließlich dazu überreden ließ und den betrunkenen aus Pelplin von einer Auktion heimgekehrten K. im Bette erst durch einen Revolverschuß und dann mit einem Eisenstück vollends tötete. Die mitangeklagte Ehefrau schilderte ihre ganze 15jährige Ehe als ein Martyrium, der Ehemann sei meistens betrunken gewesen und habe dann stets im Hause skandaliert. In ähnlichem Sinne sagten auch ein Sohn und die übrigen Verwandten aus. Nach weiteren Zeugenvernehmungen wurden Kreisarzt Dr. Licznerski und Dr. Podkomorski gehört, die den Mörder Sz. auf seinen Geisteszustand hin beobachtet hatten. Am späten Nachmittag wurde dann das Urteil gefällt. Es lautete gegen Szwarocki wegen Mordes und gegen die Ehefrau Kowalewski wegen Anstiftung dazu auf Todesstrafe, gegen den Sohn Konrad Kowalewski wegen Beihilfe an dem Morde zu einem Jahr Gefängnis.

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 20. August. Mit dem weiteren Aufbau der Sägemühle ist wieder begonnen worden. Einige Arbeiter verrichten die erforderlichen Erdarbeiten, und ein Posten Ziegelsteine ist herangefahren worden. — Auf dem letzten Wochenmarkte bestand eine große Nachfrage nach Eiern, so daß das ganze Angebot restlos aufgekauft wurde. Die Mandel kostete 1—1,10 Złoty; Butter 1,20 Złoty. In Unmengen waren Gurken vorhanden. Die Mandel erhielt man zu 0,40—1,00 Złoty. Weißkohl kostete 15—30 Groschen (Kopf), Zwiebeln 20 Groschen (Bündchen), Äpfel 10—30 Groschen das Pfund. Die Fleisch- und Geflügelpreise blieben unverändert.

* **Konitz** (Chojnice), 21. August. Der hier verübte grauenhafte Kindermord, über den wir bereits berichteten, erfolgte unter ungewöhnlichen Umständen und menschlich ergreifenden Einzelheiten. Der „Dz. Choj." bringt eine genaue Darstellung der bedauernswerten Tat eines Wahnsinnigen. Danach waren Spuren von Geistesstörung bei Charkowski seit den Pfingsttagen zu beobachten. Er litt offenbar unter Zwangsvorstellungen und Verfolgungswahn. Schließlich sah er nur noch Feinde um sich. Czarkowski wollte nicht glauben, daß seine Frau sich in anderer Lage befand. Er hatte Nachtdienst gehabt und war am Morgen nach Hause gekommen, wo man ihn mit der Nachricht empfing, daß ein Kind zur Welt gekommen sei. Im Schlafzimmer lag die Wöchnerin, umhegt von einer Frau, die gerade den Säugling baden wollte. Czarkowski sah plötzlich in den Spiegel und rief, ihm sei unwohl, er bitte um Kaffee. Die Frau legte darauf das Kind auf das Bett und eilte in die Küche. Kaum war sie hinaus, da schloß der Mann die Tür zu, ergriff sein Kind bei den Beinchen und schlug seinen Kopf gegen den Fußboden. Auf das Geschrei der Frau und den Zuruf, daß das Kind noch nicht getauft sei, nahm er aus dem Schrank ein Fläschchen mit Weihwasser und vollzog die Nottaufe. Dann ergriff er das sterbende Wesen, eilte mit ihm zur Küche und schlug es auch dort wiederholt mit dem Kopf gegen den Boden. Zum Überfluß nahm er ein Küchenmesser und versetzte dem kleinen Leichnam tiefe Stiche. Das Geschrei der armen Frau hatte indes die Nachbarn herbeigerufen. Der Kindesmörder öffnete endlich einem Manne die Tür und nach wenigen Minuten war er unschädlich gemacht und auf dem Wege zum Krankenhause, von wo er dann in die Heilanstalt nach Konradstein geschafft wurde. Czarkowski lebte mit seiner Frau seit anderthalb Jahren in bestem Einvernehmen. Er ist 33 Jahre alt, seine Frau zählt 22 Jahre.

* **Tuchel** (Tuchola), 21. August. Der Tucheler Männerturnverein e. V. wurde kurz nach der Übergabe an Polen unter Zwangsverwaltung gestellt. Als Zwangsverwalter wurde zunächst von der Liquidationsbehörde ein katholischer Geistlicher bestellt; darauf der prakt. Arzt Dr. Prais. Es wurde auch ein neuer Vorstand, der nur aus Polen bestand, gewählt, und nach Streichung des alten Vorstandes in das Vereinsregister beim Kreisgericht Tuchel eingetragen. Der alte Vorsitzende des Vereins, der Sejmabgeordnete Schulrat Daczko, erhob gegen dieses Vorgehen beim Bezirksgericht Konitz Beschwerde, worauf auf Veranlassung des Bezirksgerichts der zu Unrecht eingetragene Vorstand gelöscht und der alte Vorstand wieder eingetragen werden mußte. Während der Zwangsverwaltung wurde der Turnplatz als Sportplatz und Exerzierplatz verwendet, ohne daß dem alten Turnverein die Ausübung des Turnens und Sportes gestattet wurde. Im Laufe der Jahre ist von dem kostbaren Eisengitter, das den Platz einzäunt, viel gestohlen worden. Nach Rückgabe des Platzes will der Vorstand auf Schadenersatz klagen.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 21. August. Über den Zusammenbruch der Danziger Wohnungsbaulotterie wird von der Pressestelle des Senats mitgeteilt: Der Absatz der Lose der Wohnungsbaulotterie hat sich bedauerlicherweise nicht so günstig gestaltet, wie nach dem Lotterieplan erwartet wurde. Der bisherige Absatz von etwa 12000 Losen genügt leider nicht, um eine programmäßige Ausspielung vornehmen zu können. Sobald dies der Ehrenamtlichen Aufsichtskommission bekannt wurde, hat diese, in Verbindung mit dem Senat als Genehmigungsbehörde, eine Nachprüfung der bisherigen Geschäftsführung des Lotterieunternehmens veranlaßt und beschlossen, einen Treuhänder zur Wahrung der Interessen der Losinhaber zu bestellen. Dieser wird in kurzer Zeit der Öffentlichkeit mitteilen, in welcher Weise die Ansprüche der Losinhaber befriedigt werden können. — Einen Geldschrankeinbruch in der Brotbänkengasse hat jetzt die Kriminalpolizei aufgeklärt. Als Täter wurde ein Angestellter der geschädigten Firma ermittelt. Es war ihm in einem unbewachten Augenblick gelungen, die Duplikatschlüssel zu den Geldschränken zu entwenden. Nach Geschäftsschluß ließ er sich in die Räume einschließen, öffnete und beraubte einen Geldschrank, in dem sich die Tageskasse befand. Nach vollbrachter Tat warf er die Geldschrankschlüssel in ein Gulli. Es ist gelungen, die gestohlenen Gelder bis auf eine kleine Summe wieder herbeizuschaffen.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 21. August **in Krakau** — 2,15 — (2,20), Zawichost 1,02 (0,93), Warschau 1,15 (1,18), Plock 0,69 (0,73), Thorn 0,62 (0,68), Fordon 0,72 (0,76), Culm 0,67 (0,76), Graudenz 0,70 (0,78), Kurzebrak 1,20 (1,30), Montau 0,66 (0,74), Piekel 0,60 (0,68), Dirschau 0,53 (0,62), Einlage 2,16 (2,18), Schiewenhorst 2,38 (2,38) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Thorn.

Graudenz.

Die Heilung der englischen Krankheit.

Eine Entdeckung deutscher Ärzte.

Die Behandlung der Rhachitis, der „englischen Krankheit“, hat in jüngster Zeit — hauptsächlich dank der Forscherarbeit deutscher Ärzte — einen neuen, verheißungsvollen Weg eingeschlagen, der bei der starken Verbreitung dieses Kinderleidens unzweifelhaft einen wichtigen sozialen Fortschritt bedeutet.

Ihrem Wesen und ihrer Entstehung nach stellt die Rhachitis, die bekanntlich unter dem Einflusse ungünstiger Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse zur Entwicklung kommt, eine Stoffwechselstörung dar, die auf eine krankhafte Tätigkeit der sogenannten Innendrüsen zurückzuführen ist und eine vermehrte Säureausscheidung zur Folge hat. Diese übermäßige Säurebildung bedingt — so besagt eine neue Theorie — die für die englische Krankheit eigentümliche Entkaltung und Weichheit der Knochen. Darauf fußend, versuchte man dem rhachitischen Organismus die Produkte bestimmter Innendrüsen zuzuführen, um die verderbliche Säurebildung zu vermindern und damit den Stoffwechsel antirhachitisch zu beeinflussen.

Versuche dieser Art sind bei rhachitischen Kindern im Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus zu Berlin unternommen worden. Wie Doktor Vollmer berichtet, konnte er durch Einspritzungen von verschiedenen Drüsensäften eine frische Rhachitis durchschnittlich in zwei bis drei Wochen „blutchemisch und klinisch“ heilen. Allerdings muß die Dosierung gerade bei solchen Einspritzungen sehr vorsichtig gewählt werden, um nicht unangenehme Kontrasterscheinungen krampfartiger Natur, sogenannte Tetanie, zu erzeugen.

Es kam also darauf an, diese nicht ganz verläßliche Behandlungsform zu umgehen, und das gelang, als man dazu überging, die Drüsenprodukte — die mit dem wissenschaftlichen Ausdruck als Hormone bezeichnet werden — in Salbenform in die Haut der Kinder einzureiben. Wie Professor Langstein und Dr. Vollmer mitteilen, wirken diese Hormonsalben schon in geringerer Dosis als Hormoneinspritzungen, und tatsächlich kamen die auf diese Weise behandelten Fälle durchschnittlich in drei Wochen zur Heilung. Jedenfalls wurde die Hormonsalbe, die in möglichst großer Ausdehnung auf Brust und Rücken in die Haut einmassiert wurde, tadellos aufgenommen, ohne schädliche Nebenwirkungen zu entfalten.

*

Wie sehr das Problem der inneren Drüsentätigkeit die medizinische Forschung beschäftigt, geht, wie die Prager „Bohemia“ schreibt, auch aus einem Vortrage des Petersburger Arztes Professor London hervor. Dieser Gelehrte hat eine neue Methode angegeben, die es gestattet, durch Anlegen von Dauerkanülen aus den Blutgefäßen der verschiedensten inneren Drüsen deren Stoffwechselprodukte zu gewinnen und zu untersuchen. Allerdings handelt es sich hier vorläufig nur um Tierexperimente, deren Tragweite noch nicht abzusehen ist. Immerhin läßt sich schon jetzt sagen, daß die Londonsche Untersuchungsmethode Aufschlüsse über die feinsten Vorgänge bei dem Auf- und Abbau der tierischen Nährstoffe gibt, Aufschlüsse, die bisher in keiner anderen Weise zu erreichen waren. Die von Professor London angegebene Methode besteht darin, daß man eine Metallkanüle von außen senkrecht an die Blutgefäße heranbringt und mit einer Spitze durch die Kanüle in das Blutgefäß eindringt, um zu jeder beliebigen Zeit eine gewisse Menge Blut zu entnehmen und zu untersuchen. Das Tierexperiment gestattet nach der Londonschen Methode, diese Kanüle außerordentlich lange liegen zu lassen, ohne daß die untersuchten Tiere irgendeine Schädigung an ihrem Leben oder ihrer Funktion erleiden. Professor London zeigte unter anderem einen Hund, dem er in Petersburg bereits vor acht Monaten eine solche Dauerkanüle angelegt hatte und an dem die verschiedenartigsten Versuche ohne Störung unternommen werden konnten.

Kleine Rundschau.

* **Wenn eine Frau zu schön ist.** Wenn eine schöne Frau Ehefrau wird, so ist nicht selten ihr Mann recht eifersüchtig und möchte seinen Schatz am liebsten vor aller Welt verbergen. Da gibt es dann Unstimmigkeiten zwischen den Ehegatten. Ein typisches Beispiel dafür hat sich in Genf ereignet. Die Frau eines Großindustriellen, die unter den Eifersüchteleien ihres Gatten litt, wollte endlich eine ruhige Ehe haben und faßte daher einen Entschluß, der ihr gewiß nicht leicht gefallen ist. Sie bestrich ihr Gesicht mit einer ätzenden Säure und entstellte es dadurch vollkommen. Nun ist ihr Gatte erste recht untröstlich und hat berühmte Ärzte herangerufen, um zu retten, was noch zu retten ist.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, d. 24. August 24 (10. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. 1/2 12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nchm. 5 Uhr: weibl. Jugendpflege im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 8 Uhr: Sup. Aßmann. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach* 1/2 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 4 Uhr: Gottesdienst in Jagdschütz, Pf. Wurmbach.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Lassahn. Nachm. 3 1/2 Uhr: Jugendbund. 6 Uhr: Erbauungsstunde im Gemeindehause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Lese-Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdst, Pf. Paulig.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gebetsandacht. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. Leipkema. 5 Uhr: Jugendverein, Vortrag. Mittwoch, abds. 7 1/2 Uhr: Gemischter Chor. Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung. Sonnabend, abds. 8 Uhr: Generalprobe.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 5 1/2 Uhr: Jugendverein. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Betstunde.

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde in Blumwe's Kinderheim.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jungmädchenverein in der Diakonissenstation.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Weichselhorst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Elsendorf. Vorm. 10 Uhr: Andacht.

Konitz.

Dreifaltigkeits-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst u. hl. Abendmahl, Pf. Krause.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. August.

§ **In geheimer Stadtverordnetensitzung** wurde gestern u. a. ein Magistratsantrag angenommen, an die Firma Chudziński & Maciejewski hier ein städtisches Gelände von 20 Morgen zu verkaufen, das gegenüber der Bärwaldschen Mühle liegt. Die Firma will dort eine Seidenfabrik errichten.

§ **Eheschließungen der Militärpflichtigen.** Die Militärbehörden geben bekannt, daß Militärpflichtige, die noch nicht einverleibt worden sind, jedoch bereits von den Kommissionen als diensttauglich befunden worden sind, zur Schließung von Ehen keiner besonderen Erlaubnis der Militärbehörden bedürfen. Doch ist eine Eheschließung kein Grund zum Aufschub der Dienstpflicht, noch erwirbt die Ehefrau durch eine solche Eheschließung das Recht zu etwaigen Leistungen des Staatsschatzes zu ihren Gunsten im Falle der Einziehung des Ehemannes zum Militärdienst. Da mehrfach von Familienangehörigen der zum aktiven Dienst einberufenen Rekruten Gesuche um Erteilung von Geldunterstützungen gestellt werden, wird nochmals ausdrücklich bemerkt, daß nur Reservistenangehörige, im Falle der Einziehung des Reservisten zur Übung, berechtigt sind zum Bezuge einer Geldunterstützung. Militärpflichtige, die als Rekruten zur Ableistung ihrer Militärpflicht eingezogen werden, bzw. deren Familienangehörige erhalten keine Unterstützung.

§ **Rückkauf der 6prozentigen Złoty-Bons.** Das Finanzministerium hat die P. K. O. ermächtigt, die 6prozentigen Złoty-Bons, die gemäß dem Emissionsgesetz am 15. Dezember 1924 fällig sind, bereits jetzt einzulösen. Gleichzeitig wurde die Höhe der einzulösenden Złoty-Bons auf 100 Złoty pro Person und Tag festgesetzt.

§ **Veteranenbeihilfe.** Die für die Zeit vom 1. Januar bis Ende April d. J. auf monatlich vier Goldmark und dann bis Ende Juni d. J. auf monatlich sechs Goldmark festgesetzte deutsche Kriegsteilnehmerbeihilfe (Veteranenbeihilfe) ist vom 1. Juli d. J. ab auf acht Goldmark monatlich erhöht worden.

§ **Wettervoraussagen.** Was haben wir morgen für Wetter? Diese Frage wird von vielen gestellt, die auch Gelegenheit haben, in der Natur nach Anzeichen für gutes oder schlechtes Wetter zu suchen. Einige Anhaltspunkte, die sich die Jäger auf Grund ihrer reichen Erfahrungen zusammengestellt haben, werden in der Jagdzeitschrift „St. Hubertus" angeführt. Danach sind Anzeichen für gutes Wetter: Schönes gelbes Abendrot. Ferne scheinende Berge. Nach Sonnenuntergang noch hell leuchtende Bergspitzen. Am Abend heller, wolkenfreier Horizont im Westen. Bei schönem Wetter in der Ferne trübe und dämmrige Luft. Zur Erde fallende Nebel. Senkrecht zum Himmel steigender Rauch. Wenig sichtbare Sterne. Weiß schimmernde leuchtende Milchstraße. Reichlicher Tau am Morgen. Hervorkriechende zahlreiche Eidechsen. Starkes Zirpen der Grillen. Lebhaftes Herumfliegen der Roß- und Mistkäfer. Kuckuckrufe. Schwarmen der Mücken und Fliegen. Hoher Flug der Schwalben. Fröhliches Singen der Vögel. Nördliche, nordöstliche und östliche Winde. Keine Wolken oder nachmittags kleine geballte Haufenwölkchen. — Anzeichen für schlechtes Wetter sind: Blutigrotes Abendrot. Sehr klar und sehr nahe erscheinende Berge. Eine Wolkenwand am westlichen Horizont am Abend. Sehr klare Luft am Horizont. Weit hörbare Lokomotivpfiffe, Glockentöne usw. In die Höhe gehender zu Boden schlagender Rauch. Viele sichtbare glitzernde Sterne. Bleicher oder blutigroter Sonnenaufgang. Am Morgen fehlender Tau. Häufiges Plätschern und Tauchen der Enten und Gänse und deren Schreien und Schnattern. Über Wasser springende Fische. Dicht über dem Erdboden fliegende Schwalben. Anhaltendes Schreien der Krähen spät abends und früh morgens. Zudringlichkeit der Insekten. Hervorkriegen von Regenwürmern und Schnecken. Südliche, westliche und nordwestliche Winde. Weißlicher Wolkenschleier am Himmel, Schäfchenwölkchen.

§ **Eine Walderholungsstätte** ist von der hiesigen Krankenkasse bei Oplawitz errichtet worden. Die Eröffnung findet am morgigen Sonnabend nachmittag statt, und es fährt dazu ein Sonderzug um 3,30 ab; Rückfahrt 7,30.

§ **Fischzucht.** Zu einer Besprechung über die Zucht von edlen Fischgattungen in Polen hat die Landwirtschaftskammer in Posen alle Besitzer von Seen, Teichen und sonstige Interessenten auf den 8. September d. J. nach Posen eingeladen.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Operetten-Gastspiel im Stadttheater. Heute, Freitag, und morgen, Sonnabend, findet ein zweimaliges Gastspiel erstklassiger Operettenmitglieder des Warschauer Operettentheaters statt. Zur Aufführung gelangt der neueste Schlager aller Großstadt-Operettentheater, die reizende und melodiöse dreiaktige Operette von Arnold und Bach, Musik von H. Hirsch, „Dolly", mit prima Tanzevolutionen und großer Balletteinlage erstklassiger Tänzer. Beginn 8 Uhr. — Die Nachfrage nach Einlaßkarten ist sehr groß. — Theaterkasse von 10—1 und 6—8 Uhr. — Telephon 1138. (19984

„Sportbrüder". Heute abend ½9 Uhr bei Wichert Monatsversammlung. (19994

Achtung! Engrosschlächter-Verein. Sonnabend, den 23. August, findet die Versammlung im Schlachthaus-Restaurant um 8 Uhr abends statt. Alle Mitglieder werden gebeten, zu erscheinen. Der Vorstand. (10325

Die an diesem Sonntag stattfindende Gesellschaftsfahrt des hiesigen Kartellklubs des „Wielkopolski Klub Automobilistów i Motocyklistów" verspricht auf motorsportlichem Gebiete ein Ereignis zu werden. Die Fahrt führt über Fordon, Ostromecko, Dąbrowa, Toruń (woselbst sich weitere Fahrtteilnehmer anschließen) nach dem berühmten Kurort Ciechocinek (ca. 30 Kilometer hinter Toruń). Um einen harmonischen Verlauf der Fahrt zu erreichen, ist ein Programm aufgestellt, das den Fahrtteilnehmern gewisse Bedingungen auferlegt, so das Verbot des Überholens, Maximalgeschwindigkeit, Startfolge usw. Das Programm enthält von den Annehmlichkeiten das zwanglose zweite Frühstück, gemeinsame Mittagstafel mit Konzert, sowie 4 Uhr Tanztee im idyllisch gelegenen Restaurant „Bristol". Die Rückfahrt findet gegen 7 Uhr statt. Es sind bereits über 30 Meldungen eingegangen und ist zu erwarten, daß weitere Meldungen, insbesondere von auswärtigen Automobilisten und Motorfahrern, noch erfolgen. Anmeldungen sind zu richten an Herrn Walter Stadie, Danziger Straße 160, Telephon 1602, oder an Herrn Szymczak, ul. Dworcowa 84, Telephon 1122. 19992

Wyrzysk (Wirsitz). Am morgigen Sonnabend Gastspiel der Deutschen Bühne Bydgoszcz. Es ist wohl nicht nötig, viele empfehlende Worte zu diesem künstlerischen Ereignis zu machen. Der Einakterzyklus „Nachtbeleuchtung" vereinigt Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung in so glücklicher Form, und ist seiner Wirkung auf das Publikum so sicher, daß der erwachsene Zuschauer jeder Bildungsstufe Genuß und Anregung zu ernsthafterem Nachdenken daraus ziehen kann. (19990

* * *

R **Kreis Filehne (Wieleń),** 20. August. Die Getreideernte ist in unserem Kreise als beendet anzusehen. Nur vereinzelt sieht man noch etwas spät gesäten Hafer und Gemenge stehen. Während beim Wintergetreide der Körnerertrag hinter dem des vorigen Jahres bedeutend zurückbleibt, liefert das Sommergetreide durchweg einen besseren Ertrag. Sehr zu leiden unter der herrschenden Dürre haben die Kartoffeln und das Gemüse, das, wenn nicht bald ein ergiebiger Regen kommt, kaum eine Mittelernte liefern wird.

* **Gnesen (Gniezno),** 19. August. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich, wie der „Stadt- und Landbote" berichtet, am Sonntag abend. Ein Junge, der von Arbeitern der hiesigen Dampfmüllerei an der ul. Chrobrego nach Streichhölzern geschickt wurde, fiel in einen Behälter kochenden Wassers und wurde derart **verbrüht**, daß er **auf der Stelle starb.**

* **Inowrocław,** 20. August. Verhaftet wurde von der hiesigen Polizei ein gewisser Eduard Dickert, der sich als Angestellter des Detektivbureaus „Justitia" ausgab und außerdem auch im Namen der Liga zum Schutz des Vaterlandes und des Glaubens (Liga Obrony Ojczyzny i Wiary) Spenden zur Unterstützung dieser Liga gesammelt hatte. Es war ihm gelungen, für diese Liga im Laufe eines Monats nicht weniger als ca. 800 Złoty zusammenzubringen, die er natürlich für sich verwendete.

* **Ostrowo,** 19. August. Im Dorfe Zamość wurden in diesem Frühjahr drei junge Mädchen zu angeblicher Saisonarbeit nach Deutschland angeworben und reisten mit den freundlichen Vermittlern, die für Pässe u. a. bereitwilligst Sorge trugen, arglos ab. Seitdem sind die Mädchen spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen nach ihnen in Deutschland blieben erfolglos. Selbst die Bemühungen des ehemaligen Propstes in Grabow konnten die Mädchen nicht ermitteln. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die bedauernswerten Arbeiterinnen das Opfer raffinierter Mädchenhändler geworden sind.

* **Posen (Poznań),** 21. August. Über die Aufklärung einer Gräberschändung wird im „Pos. Tagebl." berichtet: Im März d. J. waren in Kostschin die Gräber der Herrschaft Kube von Leichenschändern offenbar in der Absicht geöffnet worden, Gold- und sonstige Wertsachen den Leichen abzunehmen. Sie sahen sich aber in ihren Erwartungen getäuscht, denn Gold wurde nicht vorgefunden. Jetzt ist es gelungen, die Gräberschänder in Posen zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um den Arbeiter Jan Janiszka, den Arbeiter Janatz Kaczmarek und den Elektrotechniker Winzenty Lysek. In ihrem Besitz wurden ein 80 Meter langes Fischernetz, das vermutlich vor acht Tagen in der Gegend von Wongrowitz gestohlen worden ist, sowie ein Herren- und ein Damenfahrrad vorgefunden.

* **Posen (Poznań),** 21. August. Der Humorist und Satyriker der „Gazeta Powszechna" erzählt folgenden Fall: Jemand wollte seine Frau abholen, die um 1 Uhr nachts eintraf. Zu diesem Zwecke wollte er eine Bahnsteigkarte für 20 Groschen kaufen, der Beamte erklärte ihm aber, von 12—4 Uhr nachts dürfen Bahnsteigkarten nicht verkauft werden. Das wäre verständlich, wenn in dieser Zeit auch keine Züge einträfen, aber so . . . Auf den Rat des Beamten kaufte der Herr schließlich eine Fahrkarte vierter Klasse nach Główno, und das schwere Problem war gelöst. Und die Fahrkarte kostete nur 16 Groschen, während eine Bahnsteigkarte 20 Groschen gekostet hatte.

r **Zirke (Sierakow),** Kr. Filehne, 20. August. In einem hiesigen Geschäft wurden dem Grenzbeamten H. aus Dembowitz 30 Złoty aus der Tasche gestohlen. Als er bezahlen wollte, merkte er den Verlust, der Dieb aber war verduftet. Wie es scheint, fangen die Herren Taschendiebe auch bei uns an, ihre Gastrolle zu geben. So wurden am letzten Wochenmarkt zwei Landfrauen ihre Marktkörbe zwar nicht um die darin befindliche Butter, wohl aber um die dort aufbewahrten Geldtaschen erleichtert. — Auch in den staatlichen Waldungen der hiesigen Umgegend wird zum Herbst mit dem Abholzen der durch die Kieferneule vernichteten Bäume begonnen. Es sollen in jeder Försterei außer den ständigen Waldarbeitern noch über 100 Mann beschäftigt werden, und mit dem Bau von Unterkunftsbaracken ist schon überall begonnen worden.

Die Folgen des Eulenfraßes.

Von Forstmeister a. D. Kirchner, von der Buchstelle „Labura".

Der Fraß der Kieferneule ist zu Ende! In den letzten Tagen des Juni trat das große Sterben der Raupen ein. Blitzartig verbreitete sich deren Erkrankung, die auf den Pilz Empusa anlicae deutete, über das gesamte Fraßgebiet. In wenigen Tagen waren die Raupen vertrocknet, nur deren Reste fanden sich noch an den abgefressenen Trieben klebend. Tausende von Raupenköpfen lagen an den Stämmen. Eine lebende gesunde Raupe war nicht mehr festzustellen. Einzelne Raupen haben sich noch verpuppt. In einem Revier wurden an 260 Stämmen 742 Puppen gefunden, aber die meisten Puppen waren angestochen. Die Vermehrung der Raupenfrucht, namentlich der Tachinen, ist eine ungeheure und die Hoffnung, daß die noch vorhandenen Puppen zugrunde gehen, berechtigt. So läßt sich wohl annehmen, daß der Eulenfraß im gesamten polnischen und deutschen Forstgebiet, welches sich von Berlin bis Allenstein, von Danzig bis Liegnitz erstreckt, erloschen ist, und zwar nicht nur in den starkbefressenen Teilen, in denen die Stämme ihrer Benadlung fast ganz beraubt wurden, sondern auch in denjenigen Beständen, wo der Fraß erst begonnen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß Pilzerkrankungen, wenn sie einmal auftreten, restlos und überall einer Raupenkalamität ein Ende bereiten.

Dieser Eulenfraß ist für den Wald eine Katastrophe, darüber dürfen wir nicht im Zweifel sein. Über die Größe des Schadens und dessen Folgen für die Bestände gehen die Ansichten ziemlich weit auseinander. Zunächst herrschte unmittelbar nach Erlöschen des Fraßes ein großer Pessimismus. Eine Autorität, wie der preußische Landforstmeister a. D. König, war der Ansicht, daß die kahlgefressenen Bestände nicht zu halten seien und sobald wie möglich einzuschlagen seien, wurde jedoch bald darauf schon wesentlich optimistischer. Eine pessimistische Auffassung war vorherrschend, wo es sich um Bestände handelte, die das zweite Jahr befressen waren. Im Laufe des Juni zeigte sich jedoch ein gewisses Wiederergrünen der Kiefern. Der grüne Schimmer, der sich in den braunen Kronen bemerkbar machte, rührt her von dem Abfallen der braunen Nadeln, von dem Nachschieben der abgefressenen Stumpe diesjähriger Nadeln, von der Bildung von „Rosetten" an den Quirlstellen, von der Bildung von Scheidenknospen und Scheidentrieben, von der lebhafteren grasgrünen Färbung der entnadelten Maitriebe. Die sogenannten „Rosetten", d. h. Büschel gezähnter Einzelnadeln an den Quirlstellen sind kein gutes Zeichen, die anderen Erscheinungen sind jedoch günstig zu deuten. Von größtem Einfluß wird die Witterung sein. Ein niederschlagsreicher Spätsommer und Herbst und ausgiebige Niederschläge im Sommer 1925 werden viel retten, trockene Witterung wird das Gegenteil bewirken. Über die Nachwirkungen des Eulenfraßes sind wir auf die klassischen, wissenschaftlichen Untersuchungen von Ratzeberg, weiland Professor an der Forstakademie Eberswalde aus dem Jahre 1862 angewiesen, da nur noch wenige lebende Forstleute aus eigener Erfahrung über Eulenfraß etwas bekunden können. Die Beobachtungen von Ratzeberg erstrecken sich auf mehrere größere Eulenfraße der vorigen Jahrhunderte, deren Ausdehnung freilich an den gegenwärtigen nicht heranreicht. Nach König sind die wesentlichsten Ergebnisse von Ratzeberg folgende:

1. Nicht die Entnadlung, sondern die Entknospung ist tötlich. Werden die Knospen mit angefressen oder auch nur der Trieb, auf dem sie stehen, verletzt und die Knospen so dem Vertrocknen ausgesetzt, so folgt der Tod gewiß.
2. Die Eule wird dadurch so schädlich, daß sie so früh im Jahre frißt und die dann noch rauhen Maitriebe ergriffen werden, die ihre Spitzenknospen nicht alle zur Entwicklung bringen können. Die befallenen Triebe vertrocknen gewöhnlich bald und knicken um.
3. Das Wiederergrünen tritt meist nicht im Fraßjahr, sondern erst im nächsten Frühjahr ein. Man wird auf dasselbe schließen können, wenn die Spitzenknospen gesund bleiben und in der Weiße der Safthaut unter der Rinde sich keine braunen Flecke und Streifen zeigen.
4. Mit dem Wiederergrünen im Frühjahr ist die Erhaltung des Bestandes noch nicht ausgesprochen. Die Witterung (Wärme, Feuchtigkeit) ist für die Wiedererholung von höchster Bedeutung.
5. Der Einschlag des absterbenden Holzes dauert mehrere Jahre.
6. Die Scheidenknospen und Scheidentriebe spielen bei der Wiedererholung in den ersten Jahren eine wichtige Rolle. Je zahlreicher und kräftiger die Scheidentriebe hervortreten, desto sicherer ist darauf zu rechnen, daß der Baum sich erholt. Die Scheidentriebe sind vorübergehende Bildungen, die so lange funktionieren, bis die Triebe aus Spitzenknospen die Saftverarbeitung übernehmen. Die Scheidenknospen entwickeln sich aus unverletzten Nadelbüscheln.
7. Nur durch Spitzenknospen kann eine dauernde Beästung hergestellt werden. Der Endtrieb scheidet dabei fast stets aus und ein kräftiger Seitentrieb übernimmt den Wipfel.
8. Junges Holz erholt sich schwerer als altes.
9. Die Erholungsfähigkeit ist zu beurteilen nach Beschaffenheit der Spitzenknospen, Beschaffenheit der Safthaut (Eintrocknen und Fleckigwerden künden Tod) und Entwicklung der Scheidentriebe.
10. Man wird nach Eulenfraß unter keinen Umständen sofort abtreiben dürfen.
11. Die nach Eulenfraß gebliebene Erholungsfähigkeit kann nur dann zur tatsächlichen Erholung führen, wenn es gelingt, in den nächsten Jahren die drohende Massenvermehrung der schädlichen Borkenkäfer zu verhüten.

Vorstehende Ergebnisse eines Forschers von der Bedeutung Ratzebergs müssen uns auch heute noch zur Richtschnur dienen. Nach dem gegenwärtigen Befunde zeigen die 1924 zum ersten Male befressenen Kiefernbestände so sichtliche Zeichen der Wiederergrünung, daß sorgfältige Sammelhiebe über die ganze Fläche genügen werden. Auch die zum zweiten Male befressenen Bestände haben beachtenswerte Merkmale der Erholung aufzuweisen. Zeigt der oberste Teil der Krone Wiederbegrünung, so ist darauf zu rechnen, daß der Stamm am Leben bleibt. Ist ein Abwelken der Maitriebe und ein Vertrocknen der Knospen eingetreten und eine Wiederbegrünung nicht wahrnehmbar, so müssen diese Bestandteile abgetrieben werden. Dies steht im Widerspruch mit Nr. 10. Bestände, die derart hoffnungslos waren, habe ich bei Besichtigung einer größeren Anzahl von Revieren nicht angetroffen. Die stärker befressenen Bestände müssen dauernd im Auge behalten und durchgegangen werden. Zur genauen Feststellung der Wiederbegrünung ist es notwendig, eine Anzahl Stämme zu fällen, denn auch mit dem besten Glase ist es nicht möglich, dies zu beurteilen. Die trockenen und vom Käfer befallenen Stämme werden ausgezeichnet, gefällt und entrindet. In Frage kommt der sogenannte Waldgärtner — Hylesinus piniperda — welcher kränkelnde Stämme befällt. Seine Anwesenheit wird durch das austretende Bohrmehl auf der Rinde verraten. Ferner ist der Kiefernstangen-Rüsselkäfer — Pissodes piniphilus — zu befürchten, größer (4 bis 5 Millimeter) als der vorige und von rotbrauner Farbe. Die glattrindigen Teile werden von diesem zur Eierablage gewählt. Durch Harzaustritt, welcher sich auf der Rinde in weißen Flecken zeigt, ist er erkennbar. Stämme, die vom Käfer befallen oder braune Flecken oder Streifen in der Saftschicht zeigen, sind dem Tode verfallen und müssen sofort gefällt und entrindet werden. Es empfiehlt sich auch, Fangbäume zu fällen, die nach Besetzung mit Käferbrut zu entrinden sind. Als Mittel zur Feststellung, ob ein Stamm gehauen werden muß, wird das Anschlagen mit dem Helm der Axt empfohlen. Ergibt sich hierbei ein metallischer Klang, so ist der Stamm noch gesund, ist der Klang gedämpft oder dumpf, so ist Gefahr im Verzuge.

Nur durch fortgesetzte Beobachtung und mehrfach wiederholten Aushieb der kränkelnden und vom Käfer befallenen Stämme ist es möglich, der Massenvermehrung der Käfer Einhalt zu tun. Geschieht dies nicht, so kann die Käferkalamität noch größeren Schaden als der Eulenfraß selbst bringen.

Die Erholung der Bestände, soweit diese erhalten bleiben, wird 3 bis 4 Jahre beanspruchen, der Zuwachs erst während 4 bis 5 Jahren, sonst vollständig verloren.

Handels-Rundschau.

Kein Methylalkohol nach Polen. Im polnischen Finanzministerium werden öfters Anträge zur Einfuhr von Methylalkohol gestellt. Da dieses Produkt in Polen erzeugt wird, erklärt das Finanzministerium, daß es in Zukunft derartige Anträge unberücksichtigt lassen wird.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 21. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,85, 25,97—25,73; Holland 201,25, 202,25—200,25; London 23,20, 23,31—23,09; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,90, 28,03—27,77; Prag 15,55, 15,62—15,48; Schweiz 97,45, 97,93—96,97; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,90, 23,01—22,79. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 21. August. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 133,166 Geld, 133,834 Brief; 100 Złoty 106,98 Geld, 107,52 Brief; Scheck London 25,09 Geld, 25,09 Brief. Telegr. Auszahlungen: Neuyork 1 Dollar 5,5785 Geld, 5,6065 Brief; Zürich 100 Franken 104,49 Geld, 105,10 Brief; Paris 100 Franken 30,67 Geld, 30,83 Brief; Kopenhagen 100 Kronen 90,398 Geld, 90,852 Brief; Warschau 100 Złoty 106,98 Geld, 107,52 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 21. August Geld	Brief	In Billionen 20. August Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.40	1.41	1.40	1.41
Japan . . . . . 1 Yen	1.71	1.72	1.71	1.72
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.22	2.24	2.22	2.24
London . . 1 Pfd. Strl.	18.80	18.89	18.815	18.905
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.40	0.41	0.40	0.41
Amsterdam . . 100 Fl.	162.44	163.26	162.44	163.26
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.85	20.95	21.05	21.15
Christiania . . 100 Kr.	57.85	58.15	57.85	58.15
Danzig . . . 100 Gulden	74.96	75.34	74.81	75.19
Helsingfors 100 finn M.	10.47	10.53	10.47	10.53
Italien . . . . 100 Lira	18.40	18.50	18.65	18.75
Jugoslavien 100 Dinar	5.19	5.21	5.19	5.21
Kopenhagen . . 100 Kr.	67.73	68.07	67.68	68.02
Lissabon . . 100 Escuto	11.97	12.03	11.52	11.58
Paris . . . . . 100 Frc.	22.59	22.71	22.615	22.735
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.57	12.63	12.59	12.65
Schweiz . . . . 100 Frc.	78.75	79.15	78.15	79.35
Sofia . . . . . 100 Leva	3.04	3.06	3.04	3.06
Spanien . . . 100 Pes.	55.56	55.84	55.61	55.89
Stockholm . . . 100 Kr.	111.22	111.78	111.22	111.78
Budapest . . 100000 Kr.	5.47	5.49	5.52	5.54
Wien . . . . 100000 Kr.	5.92	5.94	5.92	5.94

Züricher Börse vom 21. August. (Amtlich.) Neuyork 5,33, London 23,90, Paris 28,70, Wien 75,00, Prag 16,02½, Italien 23,42½, Belgien 26,50, Holland 206⅜, Berlin 1,26½.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,13—5,16 Zł., kleine 5,11 Zł., 1 Pfund Sterling 22,93 Zł., 100 franz. Franken 27,56 Zł., 100 Schweizer Franken 96,07 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 21. August. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 6,00—6,25. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 4,50. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1. bis 11. Em. 7,00. Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 3,40. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 2,50—2,45. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 3,65. H. Cegielski 1.—9. Em. 0,95. Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,65. Goplana 1.—3. Em. 3,80. C. Hartwig 1.—6. Em. 0,75. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 4,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 6,50. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 72. Dr. Roman May 1.—5. Em. 30. Płótno 1.—3. Em. 0,55—0,50. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 1,25. Starogradzka Fabr. Mebl. 1.—2. Em. 0,75. Syndykat dla Handlu z Zagr. 1.—3. Em. 0,25. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 0,10. „Unja" (früher Bentzki) 1.—3. Em. 9,50. Wisła, Bydgoszcz, 1. bis 3. Em. 10. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,40. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,95. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebörse vom 21. August. (Nichtamtlich.) Weizen: per Zentner 13,30—13,60 Gulden; Roggen: per Zentner 8,60—9,10 Gulden; Gerste: per Zentner 10,00—11,20 Gulden; Hafer: per Ztr. 9,00—9,50 Gulden; kleine Erbsen: per Zentner 8,80—10,00 Gulden; Viktoriaerbsen: per Zentner 12,00—17,00 Gulden.

Berliner Produktenbericht vom 21. August. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 204—210, Tendenz ruhig, Roggen märk. 148—155, ruhig, Sommergerste 205 bis 216, Winter- und Futtergerste 182—187, ruhig, Hafer märk. 161 bis 170, ruhig, Weizenmehl per 100 Kg. 28—30,50, stetig, Roggenmehl 22—24,50, ruhig, Weizenkleie 11,50, ruhig, Roggenkleie 11,10 bis 11,20, ruhig, Raps 310—320, fest, Leinsaat 400, ruhig, Viktoriaerbsen 27—31, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 14—16, Peluschken 13—15, Ackerbohnen 15—17, Wicken 14,50—16,50, blaue Lupinen 9—10, gelbe Lupinen 16—18, Rapskuchen 12,60, Leinkuchen 22, Trockenschnitzel prompt 10,80—11, Torfmelasse 8, Kartoffelflocken 23—23,50.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten. Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 80.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Elly** mit dem Gerichtsreferendar Herrn Dr. iur. **Wilhelm Werkmeister** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. 10317

Carl Kock
und Frau Emma geb. **Brill.**
Bydgoszcz, im August 1924.
Pomorska 54.

Elly Kock
Dr. iur.
Wilhelm Werkmeister
Verlobte.
Bydgoszcz Berlin.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Nichte **Emmy Seehawer,** Tochter des verstorben. Gutsbesitzers Herrn **Reinhold Seehawer** und seiner verstorbenen Frau Gemahlin **Ernestine** geb. **Seehawer,** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Karl Schmidt.** Rathenow, zeige ich hierdurch ergebenst an.

E. Erdmann,
geb. Seehawer.
Olszewko, p. Nakło, August 24.

Emmy Seehawer
Karl Schmidt
Verlobte. 10304
Berlin-Grünau. Rathenow.
z. Z. Olszewko.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 25. August 1924,
um 10 Uhr vormittags
werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung auf dem
Gute Zamczysko, pow. Bydgoszcz
gegen sofortige Bezahlung

ca. 900 Zentner nicht ausgedroschenen Roggen

zwangsweise versteigern.
Preuschoff, kom. sądowy
w Bydgoszczy. 19982

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 23. August 1924,
um 10 Uhr vormittags,
werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung in Bydgoszcz, ulica Ignacego Paderewskiego Nr. 12, links, 1 Tr., gegen sofortige Bezahlung zwangsweise versteigern:

1 **großes Oelbild** mit breitem vergoldeten Rahmen, 19981
1 **Damen-Nähmasch.**, Marke Sing.,
1 **Koffer mit Wäsche,**
1 **bunte Hose mit Jackett,** und
1 **graues Jackett mit Weste.**

Preuschoff, kom. sądowy in Bydgoszcz.

Original Weck-

Apparate
Gläser
Gummiringe
und 19082
alle Ersatzteile



A. Hensel
Bromberg,
Bahnhofstr. 97,
Dworcowa 97.

Klempnerei, Verzinnerei

Bruno Grage, 10254
Königstraße (Kościuszki) Nr. 12.

Zwangsversteigerung. 10314
Am 23. 8. 24, 10 Uhr vorm., werde ich auf dem Hofe beim Spedit. **F. Wodtke, Gdańska 130** ca. 180 Flaschen guten
Wein u. Liköre
und anderes mehr, meistbietend geg. bare Bezahlung versteigern.
Lewandowski,
komornik sądowy.

Das billigste Brot
d. größten Semmeln
Schweizerhof Sp. z. o. o.

Ein Wolfshund
auf „**Nero**" hörend, abhanden gekommen. Abzugeben bei **Galiński i Ska., Petersona 10.** 19964

Geldmarkt

20000 zł
werden auf die 1. Hypothek eines Hauses im Zentrum der Stadt Bydg. **gesucht.** Ang. u. **B. 10299** a. d. G. d. Z. erb.

Beste
Kapitalsanlage!
Hypothek
auf hiesiges Wassermühlengrundst., 16 000 Złoty, sehr gute Verzins., äußerst günstig zu verkaufen. Off. unter **D. 10303** a. d. Gst. d. Ztg.

4-5000 Złoty
bei guter Sicherung (Vorkriegs - Hypothek) gesucht. Offerten unt. **Z. 10296** an die Geschäftsstelle der „**Dtsch. Rundschau**" erbeten.

HAPAG HARRIMAN



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)
Nach
NORD-AMERIKA
SÜD-AMERIKA
CANADA
CUBA — MEXICO, WESTINDIEN
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung. Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 25
und deren Vertreter
an allen grösseren Plätzen des In- und Auslandes.

19013

Stellengesuche

Wir suchen Stellung für einen unverheir., bestempfohlenen 19977
Wirtschaftsbeamten
für leitende Stellung. Poln. Staatsbürger, d. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Meldungen an den
Arbeitgeberverband f. d. dtsch. Landwirtsch. in Großpolen, Poznań, Słowackiego 8.

Wir suchen Stellung für einen verheirateten bestempfohlenen 19937
Wirtschafts-Beamten
für leitende Stellung. Poln. Staatsbürger, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Meldungen an den
Arbeitgeberverband f. d. dtsch. Landwirtsch. in Großpolen, Poznań, ul. Słowackiego 8.

Berufslandwirt, bereits $2^1/_2$ J. i. Getreidegeschäft tätig gew., wünscht für leistungsf. Firma den Einkauf v. Getr., Stroh, Heu, Kartoffeln 2c. zu übernehm. Gfl. Off. u. **B. 10251** a. d. Gst. d. Ztg.

Jg. Holzfachmann
mit Handelsschulbildg. und 4jähriger Praxis, der deutsch. und poln. Sprache mächtig, seit 3 Jahren in ungekündigter Stellung in ein. 7-gattrig. Sägewerke als Platzbeamter tätig, wünscht sich als
Abnahme- oder Platzbeamter
nach **Bromberg** zu verändern. Offert. u. **L. 19888** an d. Gst. d. Z.

Tüchtig. Müller
sucht ab 15. 9. od. 1. 10. 24 dauernde Stellg. Vertraut in jed. Betriebe. Off. bitte zu richten u. **L. 10312** a. d. Gschst. d. Z.

Perf. poln.-deutsche Korrespondentin, vielj. landw. Praxis, sucht z. 1. 9. Stellung als
Gutssekretärin.
Anfr. unter **G. 19957** an die Geschäftsst. d. Bl.

Junger, 23 J. alter evgl. **Landwirtssohn,** der seine 2jährige Lehrzeit auf e. 5000 Morg. großen Gut beendet hat, sucht zum 1. Oktbr. Stellung als
Feld-Inspektor.
Offerten zu richten unt. **C. 19933** a. d. Gst. d. Ztg.

Evangel. Mädchen, 20 Jahre alt, v. Lande, sucht Stelle als **Stütze** b. Familienanschl. zum 15. 9. od. 1. 10., b. kinderl. Ehep. bevorz. Gfl. Off. u. **M. 10315** an d. G. d. Z.

Mädchen v. Lande
sucht Stellg. im Stadthaush. ab 1. 9. 24 od. auch sof. Off. unter **T. 10286** an die Gschst. d. Dt. Rd.

Dame, Anf. 40, firm in d. Führ. groß. Haush., f. selbständ. Wirkungskreis in nur gutem Hause. Offerten unter **E. 10305** an d. Gst. d. Z.

Junges, gebildet. Mädchen
wünscht die **Wirtschaft** zu erlernen. Gut bevorzugt. Familienanschluß erwünscht. Ohne gegenseit. Vergütung. Offert. unt. **A. 19830** an die Geschst. dies. Zeitg.

Landwirtstochter
21 J., ev., Nähen und Handarb. erl., wünscht auf einem Gute die **Wirtschaft zu erlernen** ab 1. 10. oder später. Gefl. Off. unt. **K. 198'0** an die Geschäftsst. d. Bl.

Für m. Tocht., 18 J. a., ev., d. poln. Spr. m., f. Stelle z. **Erl. d. Landhaush.,** ev. Fam.-Anschl. u. strenge aber gerechte Behandl. Gfl. Off. erb. u. **A. 10250** a. d. Gst. d. Ztg.

Geb. ev. Fräulein
sucht Stellung z. Vervollkommn. im Haush. und zur Unterstützung der Hausfrau. Angeb. unter **C. 10300** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Zum 15. 9. findet ein
Beamter
unter meiner Leitung Stellung, Gehaltsang.
Orlovius,
Szczepankowo
pow. Lubawa. 19911

Herrschaft Sypniewo,
Pommerellen,
sucht v. 1. 9. 24 einen unverheirateten 1989
Feld-Inspektor
der poln. Staatsbürger sein muß und beide Landesspr. beherrscht. Derselbe muß mindestens 5-jährige Praxis besitzen u. gute Empfehlungen aufweis. könn. Meldungen an die
Gutsverwaltung.

Sattler oder Tapezierer,

ferner
Stellmacher, Tischler und Drechsler

stellt ein 19962
Richard R. Schmidtke,
T. z o. p.
Bydgoszcz-Szretery.

Schmiedeschirrmeister

nur für Kutschwagen
Stellmacher

Dauerarbeit, sofort gesucht.
Richard Albrecht, früher E. Albrecht, Wagenfabrik, ulica Warmińskiego. 10228

In unseren Abteilungen:
Schmiede,
Stellmacherei,
Tischlerei,
Lackiererei
werden noch **einige Lehrlinge** aufgenommen. 1946
Richard R. Schmidtke,
T. z o. p.
Bydgoszcz-Szretery.

Suche zum 1. Oktbr. jungen evangl. 19912
Beamten
der schon in Stellung war. Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gutsbesitzer **Schendel, Radom,** Post Polajewo.

Herrsch. Grocholin
bei Kcynia 19909
sucht zum 1. 10. d. J. verh., evgl., tüchtigen
Gutsförster
Meld. mit Zeugnisabschriften an die Gutsverwaltung erbeten.

Suche zum 1. Oktober 24 für mein Kolonial- u. Destillationsgeschäft einen tüchtig., erfahrenen, älteren
Geschäftsmann,
der beiden Landesspr. in Schrift und Wort mächtig. Angebote an **Fa. R. Bomme's nast., Zbąszyń.** 19931

Junger
Zahntechniker
für Gold- u. Kautschuktechnik sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe unter **L. 10272** an die Geschäftsst. d. Z.

Für Sägewerk, Nähe Kowel, p. sofort gesucht ein tüchtiger 19881
Werkmeister
der selbständig Reparaturen sowie Montage ausführen kann.
Gefl. Meldungen an **Fa. August Benoit, Solec, Przylubiepolskie** erbeten.

Flotte
Polsterer
sofort gesucht. 19910
Otto Domnick,
Möbelgeschäft,
Bydgoszcz,
Wełniany Rynek 7.

1 Drechslergesellen
von sofort sucht 19956
Karl Werner,
Swiecie, Dworcowa 12.

Kriegsinvaliden
ehrlich, mit Kaution, stellt ein **C. B. „Expreß"** Jagiellońska 46/47. 10296

8 Schwellenhauer
zum Fassonieren von Eichenhalbrundschwell. für **Tczew** gesucht. Unterkunft vorhanden.
Aktien-Gesellschaft
Leon Kruszyński,
Tczew. 19837

Hartholz-Kloben und Rollen

sucht zu kaufen 19993
Richard R. Schmidtke,
T. z o. p.
Bydgoszcz-Szretery.

Erstklassige
Rock-Schneider
f. Werkstatt-Tariflohn auf Stück sucht 10302
Rybka, Pomorska 8.

Eleve
findet sofort od. später **Stellung. Wannow, Annowo,** 19891
b. Mełno (Pommerell.)

1 Lehrling
1 Lehrfräulein
mit guter Schulbildg., mögl. beid. Spr. mächt., für mein Spezialgesch. **für Haus- und Küchen-Einrichtungen und Beleuchtung gesucht.** 19952
A. Hensel, Dworc. 97.

Gewandter
Laufjunge
kann sich melden.
Żelazohurt,
ul. Kopernika. 1994

Perfekte
Stenotypistin
deutsch und polnisch in Wort u. Schrift, kann sich sofort melden. Bevorzugt werden Bewerberinnen aus der Holzbranche. Meldg. unter **K. 19978** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche jge., ev. **Lyz.-Erzieherin**
für m. beiden Töchter. 10 und 16 Jahre alt. Gehaltsanforderng. 2c. erbitte an 19976
Charlotte Säbel, Sosnówka (Rosenthal) p. Rynsk, Pommerell.

Einfaches
Kinderfräulein,
evang., für **einjährig. Mädchen,** zum 1. Septemb. **gesucht.** Nähen u. Mithilfe im Haushalt erwünscht. 1997
Meldung. mit Gehaltsanspr. a. ev. Pfarrhaus
Gniewkowo,
powiat Inowrocław.

Einfache
Hausdame
für gr. **Landhaushalt** p. 15. Sept. od. 1. Okt. gesucht. 19965
Frau A. v. Wegner, Ostaszewo, pow. Toruń.

Suche zum 1. oder 15. 9. älteres, kinderliebes 19900
Hausmädchen
erfahren in Wäschebehandlg., Glanzplätt., Stopfen und Flicken, sowie
ältere Köchin
die etwas Hausarbeit übernehmen muß, für kleinen Villenhaushalt nach **Oliva** b. Danzig. Zeugnisse erbittet
Frau H.-L. Modrow
geb. von Detmering, z. Zt. **Jastrzębie** per Drzycim, pow. Swiecie.

Erfahrene
Wirtin
zum 1. 10. 24 f. großen Landhaushalt gesucht. Beste Zeugnisse Bedingung. 19905
Frau Rüchardt Czachówki b. Biskupiec-Pomorski, p. Lubawski.

Erfahrenes
Wirtschaftsfräulein
das das Kochen übernehmen muß, von sofort gesucht. 1027
Frau Kock, Gdańska 56.
Meld. v. 4-5 U. nachm.

Gesucht zum 1. 9. anständ., besseres evangl.
Mädchen
für sämtl. Hausarbeit, auch etwas Nähen, vollständig. Familienanschluß; Waschfrau wird gehalten. Lohn nach Uebereinkunft. Offerten unt. **H. 19953** an die Geschäftsst. d. Z.

Ehrl. Dienstmädchen vom Lande, evgl., von 15. J. an, stelle sofort ein. Offerten unt. **A. 10298** an die Gst. d. Dt. Rd.

An- u. Verkäufe

Grundstücks-Tausch.
Meine Häuser in **Breslau** tausche gegen **Bydgoszcz.** Off. unt. **J. 10309** a. d. Gschst. d. Z.

Baugelände
für Fabrikneubau
zu kaufen gesucht.
Off. unt. **P. 19898** an d. Gschst. d. Ztg.

Verkaufe mein
Grundstück
Wohnhaus, Stall und ca. 2 Morgen Land.
Th. Stachowicz, 19972
Płocicz, pow. Sępólno.

Eine Villa
von 5-6 Zimmern, innerhalb der Stadt, möchte sofort kaufen oder mieten.
Offert. unt. **N. 10321** an d. Geschäftsst. d. Z.

Mein Grundstück
ca. $6^1/_2$ Morg. groß zwischen ul. Niemcewicza (Lessingstr.), Zamojskiego (Steinstr.), Paderewskiego (Schillerstr.) u. Chodkiewicza (Bleichfeld-Weg) gelegen, ist zum 1. Oktbr. d. J. anderweitig zu verpachten oder im ganzen oder teilw. zu verk. 10264
Adam, Dworc. 44.

Alten, warmbl.
Zuchthengst
Fuchs, ehem. Gestütshengst, Hannoveraner, 1,80 m, sehr starkknoch., fehlerfrei, weg. Nachzucht **verkäuflich.**
Temme, Węgrowo, p. Grudziądz. 19975

Ca. 50 Merino-Fleischschaf-Mutterschafe
zur **Zucht** geeignet, **verkäuflich.**
Temme, Węgrowo, p. Grudziądz. 19975

Schlafzimmer
in **Eiche** und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 19296
auch auf Teilzahlung
Tischlerei
Jackowskiego 33.

Eichene neue
Herren- und Speisezimmer
sind billig z. verk. 10297
Lindenstr. (Lipowa) 2.

Französische
Zwergbulldogge
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **A. 19929** an die Geschst. d. Ztg.

Schreibtische
für Kontor zu kaufen gesucht. Offerten unt. **R. 19899** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Singer-Nähmaschine, Kinderwagen, Spiegel zu verkaufen 10310
Pomorska 58, I, links.

Kaufe sofort mod.
Herrenpelz od. Pelzjoppe
mit Kragen. Off. unter **S. 19906** an die Gschst. der Deutsch. Rundsch. abzugeben.

Gut erhaltener
Geldschrank
zu verkaufen. Off. unt. **K. 10311** a. d. G. d. Z.

Alte
Feldschmiede
zu verkaufen. 19980
G. Wodsack,
Dworcowa 79. Tel. 651.

Pallas-Vergaser
Φ 26 mm, verk. 19983
Schmidt, Gdańska 66.

Pachtungen

Zu pachten
gesucht kleinen
Land- od. Waldsee.
Neb. **Fischerei intens. Züchterei.** Gefl. Off. u. **W. 19926** an d. G. d. Z.

Wohnungen

Fabrikräume

von 400—600 □Meter
sofort zu mieten gesucht. 10318
Wielkopolska Fabryka Walizek
Bydgoszcz, Gdańska 36.

Suche p. sof. **4-6-Z.-W.** als Verg. übern. kompl. Renov. der Wohn. Angeb. bitte u. **M. 10273** an die Gschst. d. Dt. Rd.

Tausche schöne, sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. auf ebensolche oder größere.
Bobkiewicz,
10301 Krakowska 15.

Tausche
2-Zim.-Wohn., Küche, Vorraum, Speisekam., kl. Stall, an den Schleusen geleg., geg. 2 od. 3 Zim. näher der Stadt. Off. u. **H. 10308** a. d. G.

Räume für Selterfabrik,
sofort z. mieten gesucht.
Ewald Jeske, Grunwaldzka 96, Tel. 1776.
10244

Möbl. Zimmer

1-2 gut möbl. Zim.
mögl. in der Altstadt, v. Ehepaar gesucht. Off. u. **U. 10245** an d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. 19389
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 46/47.

Sauber., kl. **mbl. Zim.** für berufstätige Dame gesucht. Off. u. **B. 10239** an die Gschst. dies. Ztg.

3 eleg. Zimmer, (Schlafzimmer, Salon, Kabinett), i. sehr vorn. Hause, 1. Etage, Balkon, separat. Eing., Nähe Aleje Mickiewicza, von sof. z. verm., nur für ein. Herrn aus gt. Kreis. od. Reisenden. Offert. unt. **F. 10306** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer
zum Mitbewohnen, m. voll. Pension z. vermiet. **Dr. Emil. Warminsk. 3,** I

Möbl. Zimmer
sofort an gebildeten Herrn zu verm. 10320
ul. Siemiradzkiego 9, I, l.

Möbl. Zimmer
an soliden Herrn vom 1. 9. zu verm. 10313
Błonia 19, part., lks.